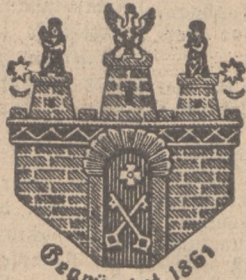


Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— Zl. mit Zustellgeld in Polen 4.40 Zl. in der Provinz 4.30 Zl. Der Postbezug monatlich 4.39 Zl. vierteljährlich 13.16 Zl. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— Zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“ Posen, Altes Markt, Bismarckstr. 25, zu richten. — Telegrammanzeige: Tageblatt Posen Posenscheidungen: Posen Nr. 20, 288, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Zuh.“: Concordia Ed. Alt.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr. Textzeile 15 mm (88 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Big. Platzvorrat und schwerer Satz 50 % Aufschlag. Offertengabe 60 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutender Manuskriptfehler. — Anschritt für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. o. o., Annoncen-Expedition, Posen, Altes Markt, Bismarckstr. 25 Postfachkonto in Posen: Posen Nr. 20715, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto: „Zuh.“: Kosmos Sp. o. o., Posen). Gerichts- u. Erfüllungsort: auch für Zahlungen Posen Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Freitag, 20. Dezember 1935

Nr. 293

Hoare zurückgetreten

Eine Folge der Genfer Erklärung Edens

London, 19. Dezember. Der englische Außenminister, Sir Samuel Hoare, der Mitbegründer des Pariser Vermittlungsvorlages, hat am Mittwochabend sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das angenommen wurde. Der Nachfolger Hoares ist noch nicht bekannt. Wahrscheinlich wird Ministerpräsident Baldwin bis zur Ernennung des Nachfolgers die Geschäfte des Außenministers übernehmen.

Wie die polnische Telegraphenagentur berichtet, wird auch der ständige Unterstaatssekretär im Foreign Office, Sir Robert Danbarr, zurücktreten. Der plötzliche Rücktrittsbefehl Hoares wird mit dem Standpunkt in Verbindung gebracht, den Minister Eden gestern in Genf vertreten hat. Dieser hat im Namen der englischen Regierung offiziell den Pariser Vorschlag abgelehnt.

Englands Außenpolitik kehrt in die alte Bahn zurück

Hoares Rücktritt wird in London gebilligt

London, 19. Dezember. Der Rücktritt des Außenministers Sir Samuel Hoare hat allgemeine Überraschung verursacht, da er den Erwartungen zuwider vor der heutigen Unterhausansprache erfolgt ist und da es sich um den Sturz eines der hervorragendsten, einflussreichsten und angesehensten Mitglieder einer Regierung handelt, die vor wenig mehr als einem Monat bei den Parlamentswahlen einen großen Sieg errufen hat. Seit Jahrzehnten hat es in der politischen Geschichte Englands den Fall nicht gegeben, daß eines der wichtigsten Mitglieder der Regierung am Vorabend einer Parlamentsansprache zurückgetreten ist, die den Bestand der Regierung bedroht.

In den Wandelgängen des Unterhauses wird der Schritt Hoares fast allgemein gebilligt. Die meisten Abgeordneten sehen ein, daß der Pariser Plan ganz ohne Rücksicht darauf, was sich zu seiner Rechtfertigung vorbringen ließe, das

Vertrauen des englischen Volkes zu der Außenpolitik der Regierung erschüttert

hat, nachdem diese Außenpolitik noch vor zehn Tagen von allen Parteien des Unterhauses gebilligt worden war. Man glaubt, die Regierung ist selbst zu der Überzeugung gekommen, daß es notwendig ist, dem Parlament und der öffentlichen Meinung Sicherheit darüber zu geben, daß es keine entscheidende Aenderung der Politik der letzten Monate geben wird.

Hieraus deutet die Tatsache hin, daß die Regierung sich mit einem neuen Abänderungsantrag zu dem ursprünglichen Mißtrauensantrag und dem ersten, von einer Gruppe konservativer Abgeordneter angemeldeten Abänderungsantrag einverstanden erklärt hat. Dieser neue Abänderungsantrag, der von Lord Winterton eingebracht werden wird, besagt, das Unterhaus sei der Meinung, daß die Bedingungen eines Friedens im italienisch-äthiopischen Streit für den Völkerbund annehmbar sein müßten, und verspreche der Regierung volle Unterstützung bei der Außenpolitik, die in der Rundgebung der Regierung bezeugt und bei den Wahlen vom Lande bekräftigt worden sei.

In diesem Antrag wird im Gegensatz zu der arbeiterteilnehmenden Entschiedenheit und dem ersten Abänderungsantrag jede Bezugnahme auf den Pariser Plan vermieden. In Regierungskreisen hofft man, daß der Wortlaut dieses Antrages die Gefahr beseitigen wird, daß bei der heutigen Abstimmung eine Anzahl der Regierungsanhänger gegen die Regierung stimmen und viele andere sich der Stimmabgabe enthalten werden.

Die Meinung in Paris

Mussolinis Rede der Anstoß zu Hoares Rücktritt?

Paris, 19. Dezember. Der Rücktritt des einen der Urheber des in Genf vorgelegten Friedensplanes, Sir Samuel Hoares, hat in Paris, wo der andere Urheber des Planes, Ministerpräsident und Außenminister Laval, eine außenpolitische Aussprache im Parlament nur mit Mühe bis zum 27. Dezember hatte verschieben lassen können, wie eine Bombe eingeschlagen. Man sieht den Plan Laval-Hoare als erledigt an, zumal er nach dem Rücktritt des englischen Vorgesetzten auch in Frankreich immer stärkeren Angriffen ausgesetzt sein wird, die vom linken Flügel der radikalsozialistischen Partei durch den Abgeordneten Cot schon begonnen hat. Der Rücktritt Herriots als Vorsitzender der radikalsozialistischen Partei gestaltet die Lage Laval's noch verwickelter. Man ist einmütig der Ansicht, daß, international gesehen,

die Rede Mussolinis in Pontina den Anstoß zum Rücktritt des englischen Außenministers gegeben

hat, und beurteilt die Lage unter dieser Voraussetzung.

„Matin“ schreibt, starke Gründe müßten den englischen Ministerpräsidenten bestimmt haben, sich eines so wertvollen Mitarbeiters wie Sir Samuel Hoares zu berauben.

Die Genfer Ratsitzung

Eden und Laval erklären: „Widerspruch des Völkerbundes macht den Friedensplan hinfällig“

Genf, 18. Dezember. Der Völkerbundrat hat Mittwochabend eine öffentliche Sitzung abgehalten, um die englisch-französischen Vorschläge entgegenzunehmen. An der Sitzung waren beteiligt: Laval, Eden, der polnische, der dänische, türkische, portugiesische Außenminister. — Die Sowjetunion war durch ihren Botschafter in Paris, Potemkin, Rumänien durch seinen ständigen Genfer Delegierten vertreten. Der Platz Italiens war unbesetzt. Der italienische Beobachter war jedoch unter den Sachverständigen der übrigen Abordnungen im Saale anwesend.

Die Sitzung begann mit einer Glückwunschkundgebung für Dr. Benesch, dessen Mitarbeit im Völkerbund der Ratspräsident, der argentinische Vertreter Ruiz Guazu, rühmte. Der französische Ministerpräsident Laval erklärte, daß die Wahl des neuen Präsidenten des mit Frankreich eng befreundeten Landes eine sinnbildliche Bedeutung habe. Dem Glückwunsch schlossen sich Eden, Madariaga, Spanien, sowie die Vertreter Rumäniens, der Türkei, Portugals und der Sowjetunion an.

Nach 18 Uhr trat der Rat in die Behandlung des italienisch-äthiopischen Streites ein. Der Ratspräsident berichtete über die dem Rat zugegangenen beiden Mitteilungen, nämlich die französisch-englischen Arregungen vom 8. Dezember und die am Mittwoch veröffentlichte Darlegung des äthiopischen Standpunktes.

Eden gab hierauf eine Erklärung ab. Es sei in der Auffassung der beiden Regierungen, so betonte er, stets eine wesentliche Bedingung gewesen, daß, ehe man den Parteien irgendwelche Regelungsbedingungen in endgültiger Form empfehle, diese Bedingungen vom Völkerbund gebilligt sein müssen, denn die Völkerbundmitglieder seien verpflichtet, den Rat zu achten und ihr Vorkommen zu tun, um ihn anzuwenden. Wenn der augenblickliche Versuch Englands und Frankreichs nicht gelingen sollte, so bleibe doch die grundlegende Bedeutung der Versöhnung, den der Völkerbund oft festgelegt habe. Der Grundgedanke dieser Versöhnung sei richtig gewesen, auch wenn seine Anwendung in diesem Falle erfolglos geblieben sei. Man müsse betonen, daß die Pariser Vorschläge nicht gemacht worden seien, um auf ihnen in jedem Falle zu beharren. Sie sollten vielmehr die Stellungnahme der drei Parteien zu ihnen er-

Möglichstweise hätte Baldwin seine innerpolitische Stellung, aber man könne befürchten, daß das hinsichtlich der Außenpolitik nicht der Fall sei.

In einem Telegramm des „Matin“ aus Genf heißt es, es scheine kaum ein anderer Ausgang möglich als der einfache Verzicht auf den Plan Laval-Hoare.

Dem „Journal“ wird aus London berichtet, aus dem Rücktritt Hoares sei zu schließen, daß Baldwin den Plan Hoare-Laval nicht billigte. Mithin sei nunmehr mit einer sehr deutlichen Kursänderung der englischen Politik zu rechnen.

„Der Pariser Plan ist tot“

Paris, 19. Dezember. Der „Figaro“ schreibt, der Pariser Plan sei tot. Frankreichs Vermittlungstätigkeit sei edelmütig, vielleicht aber nicht gewinnbringend gewesen. Man möge jetzt ruhig abwarten, bis Frankreich infolge der weiteren Entwicklung schließlich um seine Vermittlung gebeten werde.

„Le Jour“ schreibt, Abessinien habe den Vorschlag Laval-Hoare abgelehnt, und Italien habe ihn mehr als zurückhaltend aufgenommen. Man könne aber schließlich niemandem sein Glück aufzwingen.

„L'ami de la Peuple“ schreibt, der aufsehenerregende Rücktritt Sir Hoares zeige, daß die parlamentarischen Herrschaftsformen recht krank seien. Sogar in dem wegen seiner Festigkeit berühmten England seien die Regierungen ebensowenig vor einer Parteienhebung geschützt wie in Frankreich. Man stehe inmitten einer revolutionären Zeit.

reichen, und nur zu diesem Zwecke empfehle sie die britische Regierung.

Wenn sich also herausstellen sollte, daß diese Vorschläge der wesentlichen Voraussetzung einer Zustimmung der beiden Parteien und des Völkerbundes nicht genügen sollten, könne die britische Regierung sie nicht weiter empfehlen oder unterstützen. Der augenblickliche Versuchungsversuch müsse dann von ihr als gescheitert angesehen werden, und die britische Regierung wünsche ihn in diesem Falle nicht weiter fortzusetzen.

Ministerpräsident Laval betonte gleichzeitig, daß für alle Regelungsvorschläge die Genehmigung des Völkerbundes notwendig sei. Er wolle jetzt nicht auf die Vergangenheit eingehen. Solange von anderen Regierungen keine Stellungnahme vorliege, werde es der Rat vielleicht für richtiger halten, sich nicht zu äußern. Er werde aber wahrscheinlich keine Gelegenheit verschäumen, um seine Aufgabe zu erfüllen, nämlich dem Streit eine ehrenvolle, gerechte und der Sache entsprechende Lösung zu geben.

Nach einer längeren Erklärung des äthiopischen Vertreters Wolde Mariam, der sich mit der italienischen Politik auseinandersetzte und den Völkerbund hat, Abessinien nicht im Stich zu lassen, ergriff der Ratspräsident das Wort, um festzustellen, daß die Auffassung der italienischen Regierung noch nicht bekannt sei und daß der Rat den Wunsch haben werde, die Aussprache auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Der Rat stimmte diesem stillschweigend zu, und die Sitzung wurde geschlossen.

Heute Geheimhaltung des 13er-Ausschusses

Die Lage in Genf noch ungeklärt

Genf, 18. Dezember. Die Ratsitzung vom Mittwochabend hat die verworrene Lage um den englisch-französischen Plan nicht geklärt. Vor der Sitzung hatte sich im Völkerbundsaal der Eindruck verbreitet, daß der Plan tot sei und nur noch begraben zu werden brauche. Die Erklärungen Edens und Laval's brachten ein Abrücken vom dem Versuch, auf die Entschlei-

dungen des Völkerbundes durch vollendete Tatsachen Einfluß zu nehmen. Es sei, wie auf französischer Seite gesagt wird, die Rückkehr zum Status quo, d. h. zu der Rechtslage vor dem Aufstehen des Pariser Planes, vollzogen. Auf englischer Seite wird diese Auffassung noch unterstrichen durch die Mitteilung, daß am Freitag der 18er Ausschuß, der bekanntlich vor einer Woche die Beschlussfassung über die Vorführgemaßnahmen auf unbestimmte Zeit vertagt hat, wieder zusammentreten soll und daß der Sachberater für Fragen der Oel-, Kohlen- und Eisenwirtschaft im Board of Trade mit Eden nach Genf gekommen sei. Man sagt nicht, daß England nunmehr eine Veränderung der Südnemahnen beantragen werde, gibt aber zu verstehen, daß ein dertartiger Antrag bei England keinen Widerstand finden würde.

Eine Erörterung des englisch-französischen Planes durch den Dreizehnerausschuß, den Völkerbundrat ohne Italien, ist am Mittwoch zwar nicht beschlossen worden, wird aber tatsächlich am Donnerstag vormittag in einer geheimen Sitzung stattfinden. In dieser Sitzung erwartet man eine offene Aussprache der Ratsmitglieder, die in der Öffentlichkeit nicht zugänglich erschien. Ob sich daran bereits am Nachmittag eine öffentliche Ratsitzung anschließen kann, steht noch nicht fest.

Es wird im gegenwärtigen Augenblick auf verschiedenen Seiten teilweise aus innerpolitischen Erwägungen stark mit übertriebenen Schlagworten gearbeitet. Tatsache ist lediglich, daß der englisch-französische Plan von seinen Urhebern offiziell weder empfohlen noch zurückgezogen worden ist. Ihn als erledigt zu erklären, ist schon deshalb unmöglich, da immer noch die Antwort Italiens als wesentliches Element zu seiner Beurteilung abgewartet wird. Das hat der Ratspräsident in seinen Schlussworten in der Mittwoch-Sitzung offen ausgesprochen.

Auf der anderen Seite will der äthiopische Vertreter eine endgültige Antwort seiner Regierung, die allerdings mit ihrer Abneigung nicht zurückhält, erst erteilen, wenn der Rat zu dem Plan Stellung genommen hat. Zurecht betrachtet, ist die Angelegenheit also durchaus in der Schwebe und die englische Politik kann je nach den Umständen den Weg der Verschärfung oder den des Kompromisses bevorzugen.

Die Vorgänge der letzten 10 Tage haben aber insofern ein neues Moment geschaffen, als das Vertrauen zahlreicher Völkerbundmitglieder in die Grundhaftigkeit der führenden Mächte stark erschüttert ist. Man kann hier die Bemerkung hören, daß der Plan wenigstens eines erreicht habe, nämlich die Stimmung so grundfänglich zu verzerren, daß das Abbröckeln der Front der an der Durchführung der Südnemahnen teilnehmenden Mächte nur noch eine Frage der Zeit sei.

Amnestiegesetz vor dem Senatsauschuß

Volksparlamentarische Verbesserungsanträge — Befähigungsfähigkeit des Ausschusses.

Vor dem Rechtsausschuß des Senats stand gestern das Amnestiegesetz zur Debatte. Das Referat erstattete Senator Makowski. Während der Aussprache brachte Senator Róg zwei Verbesserungsanträge ein: der eine verlangt die Einbeziehung der Pressevergehen in das Amnestiegesetz und der andere die Einbeziehung der Verurteilungen, die sich im Ausland befinden und die sich bis 31. Dezember 1936 den polnischen Behörden zur Verfügung stellen. Diese Verbesserungsanträge fanden bei zahlreichen Senatoren Unterstützung. Die dadurch neu geschaffene Lage veranlaßte den Vertreter des Justizministeriums Miller, um eine Sitzungsunterbrechung zu bitten, und sich an den Justizminister Michalowski mit dem Ersuchen zu wenden, sofort in der Ausschusssitzung zu erscheinen. Der Minister traf bereits nach 20 Minuten ein. Er erklärte, er sei im Grundlag mit den Verbesserungen einverstanden. Als man zur Abstimmung schreiten wollte, verließen die Anhänger der Regierungsvorlage den Sitzungssaal, wodurch die Sitzung beschlußunfähig wurde. Da die Abstimmung nicht stattfinden konnte, wurde die Sitzung auf Donnerstag 12 Uhr mittags vertagt.

Abessinien lehnt den Friedensplan ab

Die endgültige Antwort erfolgt erst später

Paris, 18. Dezember. Der Gesandte Abessinien in Paris, der sein Land beim Völkerbund vertritt, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes die angekündigte Erklärung über die Stellungnahme Abessinien zur gegenwärtigen diplomatischen Lage zugehen lassen. Er hat dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Erklärung nicht als Abessinien's Antwort auf die französisch-englischen Anregungen betrachtet werden dürfe. Diese Antwort werde später erteilt werden.

Die abessinische Erklärung, die 10 Schreibmaschinenketten umfaßt, läßt scharfe Kritik an dem Verfahren, das zur Ausarbeitung der englisch-französischen Vorschläge geführt hat, an dem Inhalt der Vorschläge selbst sowie an dem englischen Beibehalt. Die abessinische Regierung, so heißt es, gesteht offen ihr Ersauern ein. Sie habe sich gefragt, ob man nicht die Feindseligkeiten dadurch beenden wolle, daß man das Opfer des Angreifers zur Kapitulation aufzöhere.

Die abessinische Regierung habe feststellen können, daß in der ganzen Welt Millionen und Abermillionen Menschen sich die gleiche Frage vorlegten. In der Erklärung werden dann ausführlich die Worte der englischen und französischen Staatsmänner aus den letzten Tagen angeführt. Es wird weiter erinnert an die Grundzüge des Berichts des Rünferausschusses, deren „völlige und flagrant Verneinung“ die englisch-französischen Anregungen darstellten. Gegen diese Vorschläge werden im einzelnen folgende Einwände erhoben:

1. Kein Organ des Völkerbundes ist befugt, einem Mitgliedsstaat eine Gebietsabtretung oder auch nur einen Gebietsaustausch aufzuerlegen oder anzuraten. Das wäre eine Verletzung des Artikels 10 des Völkerbundesvertrages. Die Pariser Vorschläge versuchen aber unter dem Deckmantel eines Gebietsaustausches Abessinien eine Gebietsabtretung aufzuerlegen oder gebietertisch anzuraten. Das stellt eine Verletzung des Artikels 10 dar.

2. Kein Organ des Völkerbundes ist befugt, einem Mitgliedsstaat die Einschränkung von wirt-

schaftlichen Vorrechten für einen Teil seines Gebietes gegenüber einem dritten Staat aufzuerlegen oder anzuraten. Die Pariser Anregungen sind darauf gerichtet, Abessinien zu zwingen oder ihm gebietertisch anzuraten, Italien wirtschaftliche Vorrechte, verbunden mit Polizeibefugnissen, einzuräumen. Dies bedeutet eine Beeinträchtigung der politischen Unabhängigkeit Abessinien und ebenfalls eine Verletzung des Artikels 10.

3. Kein Organ des Völkerbundes hat die Befugnis, einem Mitgliedsstaat eine ausländische Kontrolle seiner Verwaltung oder die Ernennung von Beratern aufzuerlegen. Nur der Mitgliedsstaat selbst hat das Recht, den Völkerbund um eine solche Kontrolle zu ersuchen. Der Bund hat dann die Pflicht, ihm diese zu gewähren. Sie kann aber nur die Form einer uneigennütigen Mitarbeit haben, d. h. sie muß kollektiv und international sein, sowie dem Staat, dem sie gewährt wird, vollständige Freiheit in der Wahl der ausländischen Berater lassen. Wenn alle diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, liegt ebenfalls eine Verletzung des Artikels 10 vor. Die Pariser Vorschläge wollen vorwiegend Italien die Kontrolle über Abessinien zuerteilen mit dem ausgesprochenen Zweck, Italien die Verwaltung der Hauptstadt und eines großen Gebietsteiles zu übertragen. Sollte sich der Völkerbund zu diesem Spiel hergeben, so würde er den Artikel 10 verletzen.

4. Die vollständige Abtretung eines Landstreifens und des Hafens Assab wäre eine reine Scheineileitung. Dieses Gebiet und der Hafen sind so gerichtet, daß es nur von Italien abhängen würde. Abessinien durch einen Handstreich sein Eigentum und die freie Benutzung zu entziehen. Außerdem verpflichten Frankreich und England Italien eine Kontrolle über dieses Gebiet. Kein Organ des Völkerbundes ist befugt, einem dritten Staat ein Kontrollrecht über das Gebiet eines Mitgliedsstaates zu gewähren oder auch seinen Einfluß in dieser Hinsicht auszuüben. Dies wäre eine Verletzung des Artikels 10.

Das Heerlager Alexandrien

Reuter über die militärischen Vorbereitungen in Ägypten

London, 19. Dezember. Eine Reutermeldung aus Alexandrien gibt eine lebendige und lehrreiche Darstellung der in Ägypten im Gange befindlichen militärischen Vorbereitungen. Es heißt darin u. a., daß viele Dampfer aus England militärische Ladungen aller Art bringen, wie Flugzeuge, Geschütze, Tanks, Lastkraftwagen und Tausende von Rollen Stacheldraht. Bei Sidi Barrani in der Umgebung von Alexandrien befindet sich eine regelrechte militärische Festung, die von einer 10 Kilometer langen Stacheldrahtsperre umschlossen ist und asphaltierte Straßen, Lichtspielhäuser und Cafés besitzt. 5000 neue Zelte sind von England unterwegs, und weitere Truppen werden binnen kurzem erwartet. Den Einwohnern ist es bereits eine tägliche Gewohnheit geworden, Reichen britischer Kriegsschiffe bei Kriegsausbruch zu beobachten, und der Donner von Luftabwehrgeschützen ist an der Küste ein gewöhnliches Ereignis. An strategischen Punkten der Stadt liegen hölzerne Kasernen und Bürogebäude wie Pilze in die Höhe.

Der Gegensatz zu Kairo, wo alles normal geblieben ist, ist auffallend. Flugzeuge und Flugboote veranstalten tägliche Übungen über der Stadt. Im Hafen liegen nahezu 80 britische Kriegsschiffe. Zum erstenmal in seiner Geschichte ist der Hafen so voll, daß zwei Kreuzer außerhalb des Hafens vor Anker gehen mußten. Das westlich der Stadt gelegene Küstengebiet, das bis vor wenigen Monaten ein beliebtes Ausflugsziel war, ist jetzt für Neugierige gesperrt.

In Alexandrien wird angenommen, daß im Kriegsfall ein Angriff auf die britische Flotte von der Zwölfmeilenlinie und von Rhodos erfolgen würde und daß dabei U-Boote die Hauptrolle spielen würden, um die britischen Kriegsschiffe von der Küste zu entfernen und einer aus Libyen vorrückenden Armee bessere Aussichten für einen Durchbruch zu geben.

Es wird allgemein geglaubt, daß ein Angriff von Libyen aus schließlich die ägyptische Küstenlinie heimsuchen würde, so lange die britische Flotte die ägyptische Küstenlinie beherrscht.

Große Mengen von Flugzeugen treffen ständig ein, und obwohl die Zahl der in Ägypten befindlichen Militärmaschinen streng geheim gehalten wird, ist bekannt, daß die britische Luftwaffe im nahen Osten weit größer ist als die jetzige italienische Luftwaffe in Libyen.

Der Stand der britischen Luftstreitkräfte

London, 19. Dezember. Der Unterstaatssekretär des Luftfahrtministeriums, Sir Phillip Sassoon, teilte am Mittwoch im Unterhaus auf Anfrage mit, daß die britischen Luftstreitkräfte über 1180 Frontflugzeuge verfügen, verglichen mit 1015 im Mai 1935. Da noch einige Einheiten zur Zeit im Bau seien, entspreche die Ziffer nicht der vollen Stärke.

Vorpostengefecht bei Mahalle

Asmara, 19. Dezember. Am Mittwochabend ist es südlich von Mahalle zu einem schweren Vorpostengefecht gekommen. Einer abessinischen Abteilung war es gelungen, sich den italienischen Vorposten zu nähern. Die

Blutige Kämpfe an der abessinischen Nordfront

Addis Abeba, 18. Dezember. Am Salazare-Fluß hat sich nach Meldungen aus abessinischer Quelle eine größere Schlacht entwickelt, deren Ausmaß noch nicht zu übersehen ist. Die Abessinier haben den Fluß an mehreren Stellen überschritten. Sicherem Vernehmen nach sind blutige Kämpfe um Akum, 30 Kilometer nordwestlich von Addis, im Gange. Auch nördlich von Mahalle, in Tembien und in der Provinz Geralta, haben neue Kämpfe begonnen, die für die Italiener sehr verlustreich sein sollen.

Sämtliche Gefechts-handlungen sind erst seit zwei Tagen im Gange, und es fehlen daher nähere Einzelheiten.

Japan bleibt unnachgiebig

Tokio, 19. Dezember. Während einer Beratung im Haushaltsausschuß erklärte Vizeadmiral Yamamoto, Japan werde nicht zögern, die Flottenkonferenz scheitern zu lassen, wenn die japanische Forderung auf eine gemeinsame Höchstgrenze der Rüstungen nicht angenommen werden sollte.

Rücktritt Herriots vom Vorsitz der Radikalsozialistischen Partei

Paris, 19. Dezember. Staatsminister Abgeordneter Herriot hat in der Nacht zum Donnerstag den Vorsitz der radikalsozialistischen Partei unter Protest niedergelegt.

Dieser Beschluß, den die Parteifreunde Herriots vergebens wieder rückgängig zu machen versuchten, geht auf einen Zwischenfall zurück, der sich gegen Mitternacht am Schluß einer Sitzung des radikalsozialistischen Vollausschusses nach dem Abschluß einer außenpolitischen Aussprache ereignet hat.

Ein Mitglied des Vollausschusses, Abbe Vidal, fragte im Hinblick auf die uneinheitliche Abstimmung der radikalsozialistischen Abgeordneten bei der letzten Abstimmung am Dienstag in der Kammer, was „diese Kollisionserei bedeuten solle, nachdem 78 radikalsozialistische Abgeordnete gegen die Regierung gestimmt haben“. Es entstand ein großes Durcheinander, und der Abgeordnete Cot rief aus, der Ausdruck Kollisionserei lasse sich sehr wohl auf die Politik des Ministerpräsidenten Laval anwenden, und es sei ein völliger politischer Kurswechsel nötig.

Darauf rief Herriot aus, er könne die eben gesprochenen Worte nicht hinnehmen. Zur Kollisionserei gehörten zwei: einer, der vorschläge, und einer, der annehme. Er sei weder der eine

Innenpolitische Auseinandersetzungen in Spanien

Die katholische Volksaktion gegen den Staatspräsidenten

Gil Robles, der Führer der stärksten spanischen Partei, der Katholischen Volksaktion (Ceba), und frühere Kriegsminister, hat in der Nacht zum Dienstag einen Aufruf erlassen, der wegen seiner scharfen Aussagen gegen den Staatspräsidenten im Zusammenhang mit der Lösung der letzten Kabinettstöße sowie wegen der Ankündigung der künftigen Haltung der Partei Aufsehen erregt. Der Aufruf läßt außerdem die außerordentliche Schärfe des kommenden Wahlkampfes voraussehen.

Gil Robles jagt in dem Aufruf u. a., es müsse jeder als blind bezeichnet werden, der nicht sehe, daß die Lösung der letzten Kabinettstöße nichts anderes sei als der letzte Abchnitt im Kampfe der Revolution gegen den augenblicklichen Landtag. Schon kurz nach den Wahlen von 1933, die einen bedeutenden Rückschlag für die Revolution gebracht hätten, habe der Kampf gegen dieses Parlament begonnen.

Wenn die Volksaktion immer wieder nachgegeben und Opfer gebracht habe, so sei dies im Vertrauen auf das feierliche Versprechen des Staatspräsidenten, die Verfassung neu zu gestalten, geschehen. So sei es schließlich zur letzten Krise gekommen, in der die revolutionäre Drohung triumphiert habe, die angeht der

Möglichkeit einer Verfassungsrenovierung die Ausschaltung der Katholischen Volksaktion von der Macht und die Auflösung des Landtags gefordert habe. Deshalb seien alle Anstrengungen des Regierungsblochs, positive Lösungen aufzuzeigen, umsonst gewesen, und deshalb sei der Bloß gesprengt worden.

Jetzt, so fährt Gil Robles fort, ist die ganze gesetzgeberische Arbeit verlassen und verloren. Wir hätten aus Mitleid einen Beobachterposten in dieser Regierung haben können, die die sehr schwere Verantwortung auf sich lädt, so viele lebenswichtige Fragen sich selbst zu überlassen. Wir haben das nicht gewollt, und die an uns begangene Ungerechtigkeit kann uns nicht von unserem Wege abbringen. Wir werden uns an die öffentliche Meinung wenden und sie bitten, uns mit ihren Stimmen zu unterstützen, damit wir die Kraft bekommen, alle Widerstände wegzuräumen und die Revolution zu bezähmen, die auf der Straße beseigt, sich in den staatlichen Einrichtungen neu verankert hat. Wer mit uns die tiefe Dramatik dieses Augenblicks fühlt, wird über alle Meinungsverschiedenheiten die Sehnsucht nach einem gemeinsamen Vaterlande stellen, um eine große nationale Front gegen die Revolution und ihre Helfershelfer zu bilden.

Die Königin von Italien opfert

Das Opfer der Traurige am Altar des Vaterlandes

Rom, 18. Dezember. Am „Altar des Vaterlandes“, dem jeden Romreisenden bekannten, „dem Vater des Vaterlandes“, König Viktor Emanuel II., geweihten Nationaldenkmal, hat am Mittwoch vormittag pünktlich 8.45 Uhr das feierliche Opfer der Traurigen der Goldschmied der italienischen Staatsbank begonnen. Schon lange vorher hatten sich vor den breiten Rampen des Nationaldenkmals eine gewaltige Menschenmenge, hauptsächlich Frauen, aber auch viele Männer und Jugendliche, die die Traurigen pertharber Familienmitglieder zum Opfer brachten, versammelt. Nachdem ein Priester Laufende von Stahlringen, die gegen die goldenen Traurige eingetauscht werden, eingeleitet hatte, trat als erste italienische Frau langsame Schritte die Königin von Italien, begleitet von einem Zug römischer Kriegswitwen und hoher Parteipersonalitäten, unter dem Gesang vaterländischer Lieder die Stufen des Nationaldenkmals hinan, um am Grabe des Unbekannten Soldaten die Traurige des italienischen Herrscherpaares zu opfern und die

Stahlringe mit den heiden Daten des 18. 11. XIV. (johannische Zeitrechnung) und 18. Dezember eingetauschen. Mit ergreifender Stimme verlas die Königin anschließend eine Botschaft, in der sie das Opfer der Traurigen, dieses Symbol ersten Glückes und letzten Verzichtes, im ganzen Lande als eine Huldigung an den Unbekannten Soldaten und die übrigen italienischen Gefallenen des Weltkrieges verherrlichte und vor dem ganzen Volk von Gott den Sieg und den „Triumph der Kultur Roms in dem erlösten Afrika“ erbat. Zugleich entbot sie allen italienischen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, den Schwarzhemden, den Arbeitern, den getreuen Askaris in Ostafrika ihren Weihnachtsgruß. Als die Königin das Denkmal verlassen hatte und der etwa 40 Meter breite Treppenaufbau freigegeben wurde, strömten in fünf Kolonnen die Massen die Treppen hinan. Zur gleichen Zeit begann in allen Städten und Dörfern Italiens die Ablieferung der Traurigen, zu der überall die Geistlichkeit, die Partei und die Behörden aufgeboten worden sind.

Die polnische Presse zur Wahl Beneschs

Warschau, 19. Dezember. Die polnische Presse enthält sich in ihren Betrachtungen zur Wahl Beneschs zum tschechoslowakischen Staatspräsidenten zunächst eigener Werturteile. Sie erinnert lediglich an die Vorgänge der Jahre 1919 und 1920, als das Tschechien ohne die vorgesehene Volksabstimmung an die Tschechoslowakei gekommen sei und die Tschechen sogar danach gestrebt hätten, Ostgalizien von Polen abzuknüpfen, und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Benesch in seinem neuen Amt diesen traurigen Abschnitt der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen aus dem Gedächtnis streichen werde.

Einige Blätter verweisen auf die Forderungen Masaryks, daß Gerechtigkeit gegenüber allen Bürgern geübt werden müsse, und er-

klären im Zusammenhang hiermit, daß die Beförderung der Beziehungen zu Polen das Schönste sei, was auf die bisher noch unbeschriebene Karte des neuen Präsidenten geschrieben werden könnte.

Bildung eines Komitees für Minderheitenfragen?

Ministerpräsident Kosciakowski wird den Vorsitz übernehmen.

Am heutigen Dienstag tritt der Ministerrat zu einer Sitzung, wahrcheinlich der letzten vor den Feiertagen, zusammen. Wie die polnische Presse zu berichten weiß, befindet sich auf der Tagesordnung auch die Frage der Schaffung eines Komitees für Minderheitenangelegenheiten beim Ministerratspräsidium. An die Spitze dieses Komitees soll Ministerpräsident Kosciakowski treten, stellvertretender Vorsitzender soll der Innenminister werden. Zum Direktor des Komitees soll der bisherige Leiter des Instituts für Minderheitenangelegenheiten, Raprocki, ernannt werden.

Der Pieracki-Prozess

Am 4. Januar Urteilsverkündung.

Der Prozess gegen die Pieracki-Mörder nähert sich seinem Ende. Die Verhandlungen wurden mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage unterbrochen und werden erst am 27. Dezember wieder aufgenommen werden. Nach dieser Unterbrechung werden die Staatsanwälte und die Verteidiger sprechen. Die Urteilsverkündung ist für den 4. Januar zu erwarten.

Der Präsident von Venezuela verstorben

Lopez-Compteras vorläufiger Präsident.

Berlin, 19. Dezember. Die Gesandtschaft von Venezuela teilt mit: Nach dem Tode des Präsidenten von Venezuela, General Vincent Gomez, der am Mittwochabend verstorben ist, ist der Ministerrat zusammengetreten und hat als Nachfolger den Kriegs- und Marine-minister Cleazar Lopez-Compteras zum vorläufigen Präsidenten gewählt. Er bleibt im Amt, bis der Kongress zusammentritt, um die endgültige Wahl des neuen Staatspräsidenten vorzunehmen.

Die polnische Meinung

Herr Jaunius

Das Blatt der gemäßigten Richtung der Nationaldemokraten, der „Kurjer Warszawski“, befaßt sich mit dem langjährigen litauischen Außenminister Jaunius, „dem Individuum, von dem die überwiegende Mehrheit der Polen nichts weiß“. Die Anklageakte im ukrainischen Terroristenprozeß, schreibt das Blatt, habe Jaunius viel Raum gewidmet. Dort sei gesagt, daß die litauische Regierung die ukrainische Nationalorganisation durch ständige Geldunterstützungen, durch Ausstellung falscher Pässe, durch Erleichterung von Reisen unter fiktiven Namen und durch Gastfreundschaft für polnische Flüchtlinge gefördert habe. Die litauische Regierung — das sei hauptsächlich das Außenministerium. Dieses Ministerium sei aber hauptsächlich Jaunius, der es von 1928 bis 1934 geleitet habe. Dieser stehe in ständigem Meinungswechsel mit dem Kopf der polenfeindlichen ukrainischen Terroristen Konowalec, er nehme in sein Budget Subventionssummen für die Terroristen auf, er gebe falsche Pässe und fiktive Ausweise aus. Er, der Beamte, Minister, Vertreter des Staates, sei der Inspirator, Förderer, Nutznießer gegen Polen gerichteter Verschwörungen. Außerdem sei er Konowalec gegenüber Vorkämpfer, denn er bitte diesen ausgewiesenen Verschwörer darum, daß die ukrainischen Revolutionäre weiterhin auf eine Besserung der litauisch-deutschen Beziehungen einwirken sollten. Unvergleichlich sei diese Rownoer Diplomatie.

Der „Kurjer Warszawski“ zitiert dann phantastische Behauptungen der gleichfalls nationaldemokratischen „Mysl Narodowa“. Diese habe erklärt, daß das Interesse Jaunius' für die Beziehungen zu Deutschland keinen saisonmäßigen Charakter trüge. Jaunius sei nämlich in Ostpreußen geboren und habe Saun geheißten. Er sei Offizier des deutschen Generalstabs gewesen. Während des Krieges sei er in einer geheimen politischen Mission in Belgien gewesen. Gegen Schluß des Krieges sei er in Litauen aufgetaucht, wo er in engen Beziehungen zur „litauischen Erbsregierung“ gestanden habe, die von Ober-Ost vorbereitet worden sei. Nach Beendigung des Krieges habe er seinen Namen in Jaunius geändert und sei litauischer Außenminister geworden. Der Boden sei für ihn gut vorbereitet gewesen. Der deutsche, im Jahre 1917 in Wilna von Leutnant Glädler und Stieglitz organisierte Nachrichtendienst habe schon 1919 in Rowno gearbeitet. Der deutsche Offizier Glädler habe die litauische Nachrichtenabteilung geleitet; um ihn zu maskieren, sei er vom litauischen Innenminister zum Chef der Kriminalpolizei ernannt worden. Ein anderer deutscher Offizier, Heer, habe im Einvernehmen mit dem Außenminister Jaunius in Rowno als Ingenieur der elektrotechnischen Industrie gearbeitet. Ueberhaupt sei die ganze litauische Nachrichtenabteilung der Berliner Zeitung unterstellt worden, die Instrukteure und Leiter seien deutsche Offiziere gewesen. Selbst der litauische Schützenverband sei nach Berliner Instruktionen gebildet worden. An der Spitze der Geheimgruppe der Schützen, der Schaulisten, habe von der Vaj, Mitglied des deutschen Generalstabes, gestanden. Jaunius habe eine ausgewählte Gesellschaft um sich gehabt. Man müsse aber daran denken, daß alle diese Männer ihre Rollen nach einer im voraus festgelegten Regie gespielt hätten. (Wir haben leider keine Möglichkeit, diese kühnen Behauptungen der nationaldemokratischen Zeitschrift zu überprüfen. D. Red. d. P. T.)

Der Rownoer Korrespondent der „Gazeta Polska“, schreibt der „Kurjer Warszawski“ weiter, habe berichtet, die Enthüllungen im Warschauer Prozeß hätten die Litauer auf den ehemaligen Minister aufmerksam gemacht. Allerdings habe die amtliche „Elta“ diese Enthüllungen eine „Politik der Legenden“ genannt, doch sei dadurch die litauische öffentliche Meinung nicht beruhigt worden. Allzu gut seien hier die ukrainisierenden Tendenzen verschiedener litauischer Politiker bekannt gewesen, die nicht damit gerechnet hätten, daß die ukrainische Irredenta die Schwächung, wenn nicht gar den Sturz Polen und die Rückkehr Wilnas zu Litauen beschleunigen werde. Warum sollte der Exminister Jaunius, der in der Vergangenheit und in der Gegenwart sehr gut bekannt sei und eine ausgesprochen polenfeindliche Einstellung besitze, nicht nähere Beziehungen zu den Ukrainern unterhalten?

Die „Nowe Wiadomości“ rieten, die ganze Angelegenheit auf das Genfer Gebiet hinüberzuleiten. Der Völkerbund habe vor einigen Monaten Ungarn deshalb verurteilt, weil einige Beamte mit den kroatischen Terroristen Beziehungen unterhielten, ihnen Pässe ausfolgten und die Vorbereitung von Anschlägen ermöglichten. Polen habe also einen Präzedenzfall in der Hand. Man brauche nicht die Bestrafung Jaunius' zu verlangen; die Veröffentlichung der Dokumente über Jaunius und Konowalec vor der ganzen Welt würde Litauen von einer weiteren Verständigung mit den ukrainischen Terroristen abhalten.

Ausstellung „polnischer Plakate“ in Paris

Vor einigen Tagen, schreibt der „Kurjer Poznański“, sei in Paris eine Ausstellung „polnischer Plakate“ eröffnet worden, die sich zu 95 Prozent aus Arbeiten jüdischer Bildhauer zusammensetze. Es handle sich also eigentlich um eine jüdische Ausstellung unter polnischer Firma, wogegen die ganze arisch-polnische Künstlerwelt protestieren müsse. Zu diesem Skandal geselle sich jetzt ein zweiter,

typisch jüdischer, über den der Korrespondent des „Głos Narodu“ sehr witzig schreibt:

„Diese Ausstellung hat Herr Klingsland in den „Wiadomości Literackie“ angepriesen. Dieser Klingsland spielte auf der Ausstellung auch die Rolle eines Wirts und Cicerone: er empfing und führte den polnischen Botschafter Chlapowski und geladene Gäste durch die Ausstellung. Als die Gruppe der geladenen Zylinder vor der Arbeit des Herrn Kreh stand, erscholl die bewegte Stimme des Herrn Klingsland, der in typisch jüdisch-polnischen Ausdrücken in übertriebener Weise diese Arbeit lobte. Mit diesem Künstler müßten sich die maßgebenden Stellen befassen, sagte er, ein solches Talent sei ein goldenes Propagandagefäß. Nach diesen enthusiastischen offiziellen Worten des Herrn Klingsland befaßten sich die polnischen Künstler mit der Arbeit Krehens näher und stellten fest, daß die Plakate des Herrn Kreh keine Originalarbeiten darstellten, sondern sich aus Gipsabgüssen zusammensetzten, die in der Gipsgießerei von Lorenzi in Paris erworben wurden. Zu diesen wurden bei der einen Arbeit aus Plastilin der Kopf, die Arme und die Beine hinzugefügt, und bei der anderen wurden das Gesicht, Teile des Körpers und die Stellung der Beine geändert. Die Abgüsse, die Herrn Kreh zu seinem Plakat dienten, stellten dar: bei der einen Plakate ein ausgedientes Abguss einer griechischen Plakate im Louvre und bei der anderen Plakate ein ausgedientes Modell der Venus von Medici.“

Diese Feststellungen hielten die polnischen Künstler in Paris in einem Protokoll fest, dessen Abdruck sie allen Akademien der Schönen Künste in Polen zu übersenden beabsichtigten. Und wer ist dieser Herr Klingsland? Angeblich Zeitungsmann, Literat, Publizist, Kritiker, Politiker, nicht offizieller, aber nicht abgekehrter Chef der polnischen Propaganda.“

Die Verantwortung für diesen Bericht über die Pariser Kunstausstellung müssen wir natürlich dem „Kurjer Poznański“ und dem „Głos Narodu“ überlassen.

Hoover gegen Roosevelt

Expräsident Hoovers Redefeldzug zur Vorbereitung der republikanischen Propaganda für die nächstjährigen Präsidentschaftswahlen erreicht seinen bisherigen Höhepunkt in einer in St. Louis gehaltenen Ansprache, die vom ersten bis zum letzten Wort eine einzige scharfe Kritik an der sozialen Wirtschaftspolitik des New Deal war. Hoovers Rede wird allgemein als eine direkte Herausforderung an Präsident Roosevelt und als unmittelbare Antwort auf die sozialpolitische Rede des Präsidenten in Atlanta betrachtet. Hoover erhob den Gegensatz zwischen seinen und Roosevelts Ansichten in das Prinzipielle, indem er sie als „den Konflikt zwischen dem amerikanischen Freiheitsystem und dem New-Deal-Kollektivismus“ bezeichnete. Dieser Kollektivismus, so rief der Expräsident aus, habe die Vereinigten Staaten nicht, wie er behauptete, aus dem Unglück gerettet, sondern drohe das Land in ein neues Unglück hineinzuführen.

Der New Deal spiele sich auf als Retter aus der Bankenpanik von 1933, aber diese Panik sei ja nur entstanden, weil die Geldinleger und Investoren beunruhigt gewesen seien über das Herauskommen des New Deal und über die schon damals umlaufenden Gerüchte, daß der Goldstandard aufgegeben und mit der Währung manipuliert werden solle. Seither aber hätten andere Länder, die keinen New Deal besäßen, gute Fortschritte gemacht und sich wirtschaftlich erholt, während die Vereinigten Staaten mit ihrem Rooseveltschen New Deal um zwei Jahre zurückgeblieben seien. Dabei vergrößere sich die Bundesverschuldung immer ungeheurer, und

es sei schon jetzt mit Sicherheit vorauszusagen, daß sie im Juni nächsten Jahres 32 oder 33 Milliarden Dollars betragen werde.

„In Windeseile geht es mit uns die Straße der Verschwendung und der Schulden hinab, und wenn wir nicht rechtzeitig vorbeugen, werden wir in eine Inflation hineingestürzt werden.“

Hoover bedachte fast jede Einzelheit der von der Bundesregierung gegenwärtig durchgeführten Notfallsmaßnahmen mit seiner leidenschaftlichen Kritik. Er behauptete, daß die Ausgaben für diese Maßnahmen unter der Rooseveltschen Regierung um 300 Prozent gestiegen seien, daß sich gleichzeitig aber die Arbeitslosigkeit nur um ganze 5 Prozent verringert habe. „Angesichts dieses Mißverhältnisses“, so formulierte der Expräsident seine Forderungen, „muß mit den verschwenderischen öffentlichen Arbeiten der Bundesregierung Schluß gemacht werden. Zweitens muß die Verwaltung aller anderen Formen der Nothilfe dezentralisiert werden, und man muß diese Nothilfe wieder an die Staaten und Gemeinden überweisen. Drittens sollten Notfallsmaßnahmen der Bundesbehörden schon deshalb unterbleiben, damit auf diese Weise saubere Bundeswahlen gefördert werden. Viertens muß wahre Nothilfe den Bedürftigen aus ehrenhaften produktiven Arbeitsbeschäftigungen erwachsen, sie kann nicht aus öffentlichen Geldern kommen. Arbeit würde es aber schnell wieder geben, wenn die Währung stabilisiert und der gegenwärtige Sturzbad unnötiger öffentlicher Ausgaben aufgehalten würde.“

Grapefruit-Pardess zu jeder Mahlzeit

Das englische Weißbuch

In der Montagausgabe des halbamtlichen Pariser „Temps“ finden wir einen Bericht des Londoner Korrespondenten des französischen Blattes über das englische Weißbuch vom 14. Dezember, den wir im

Auszug wiedergeben. Der „Temps“ schreibt. Das Weißbuch der englischen Regierung unter dem Titel „Documents relating to the Dispute between Ethiopia and Italy“, das soeben veröffentlicht worden ist, soll die englische und ausländische öffentliche Meinung über die Vorgeschichte der französisch-englischen Vorschläge aufklären. Bekanntlich zielen diese Vorschläge vom 8. Dezember auf eine Beilegung des Krieges in Ostafrika hin. Im Hinblick auf die Debatten im Ober- und Unterhaus am 18. und 19. Dezember schien es notwendig, die öffentliche Meinung und die parlamentarischen Kreise über Dinge zu informieren, die bisher in den Regierungskreisen verborgen waren.

Das englische Weißbuch umfaßt sieben wichtige Dokumente. An erster Stelle steht die Note des Fünferkomitees an die Vertreter Abessinien und Italiens in Genf am 17. September 1935. Im zweiten Dokument ist die Rede des italienischen Vertreters und seine Stellungnahme zu dieser Note vom 22. September enthalten. Der dritte Teil enthält die Antwort der abessinischen Regierung auf die Vorschläge des Fünferkomitees. Bekanntlich hat die abessinische Regierung in dieser Note den Vorschlägen des Fünferkomitees zugestimmt, die die Beilegung des Völkerbundes bei der Verwaltung und wirtschaftlichen Ausnutzung Abessinien vorlagen. Außerdem enthält diese Antwortnote eine zustimmende Erklärung über die territoriale Neuordnung zwischen Abessinien und Italien. Das Telegramm des englischen Außenministers Hoare vom 2. November, das die Annahme des Vorschlags Van Zeelands durch das Beilegungskomitee meldet, steht an vierter Stelle. Der Vorschlag Van Zeelands zielt bekanntlich darauf hin, die englisch-französischen Friedensbestrebungen zu verklären. Es folgen die beiden Telegramme Hoares vom 10. Dezember an den englischen Botschafter in Rom Sir Eric Drummond und an Sir Sidney Barton in Addis Abeba, die den französisch-englischen Vorschlag über den territorialen Austausch in Ostafrika und über die Einrichtung einer wirtschaftlichen Expansionszone enthalten. Ein kurzes Telegramm unter demselben Datum an die englische Botschaft in Addis Abeba spricht an Sir Sidney Barton die Bitte aus, „seinen ganzen Einfluß auszuüben, um den Kaiser zu einer positiven Stellungnahme diesen Vorschlägen gegenüber zu veranlassen“. Besonders beachtenswert scheint folgender Satz in dem Telegramm des englischen Außenministers zu sein: „Ich bin sicher, daß der Kaiser einen erneuten Beweis seines politischen Sinnes geben wird, indem er sich klar wird über diese einzigartige Gelegenheit und sie aufgreift.“ Weiterhin enthält das Weißbuch die beiden Reden von Laual und Eden, die am 12. Dezember vor dem Notgemeinschaftsausschuß gehalten wurden. Beachtlich

Verdauungsbeschwerden. Das von vielen Ärzten verordnete natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser entleert und desinfiziert den Verdauungstrakt, regelt die Darmtätigkeit, stärkt den Magen, verbessert das Blut, beruhigt die Nerven und schafft so allgemeines Wohlbefinden und klaren Kopf.

Die Geschichte eines Maus-Wiesels

Von Gerd Heinrich, Borowki.

Unser Landsmann Gerd Heinrich, der sich als Zoologe einen Namen von Klang erworben hat, ist in der wissenschaftlichen Welt durch seine Schlupfwespenforschungen und durch seine großen Forschungsreisen nach dem persischen Elbursgebirge, nach der indischen Insel Celebes und nach den verschiedenen Balkanländern bekannt geworden. All diese Reisen hat er gemeinsam mit seiner Frau und seiner Schwägerin, die gleichfalls in unserem Gebiet heimisch sind, unternommen. Auch uns Posenern ist Heinrich nicht mehr unbekannt, und mancher Leser wird sich gern des fesselnden Vortrages erinnern, den er im März 1933 über die Jagd nach der seltenen Urwaldkatze auf Celebes in Polen gehalten hat. Auch seine Bücher „Der Vogel Schnarch“ und „Auf Pantherfährten in Persien“ (Verlag Dietrich Reimer, Berlin), werden manche unserer Leser kennen. Wir hoffen, daß uns der Posener Naturwissenschaftliche Verein noch in diesem Winter einen Vortrag Heinrichs über seine diesjährige Reise nach dem bulgarischen Balkangebirge wird vermitteln können, und geben heute mit Erlaubnis des Verfassers eine reizende Tierbeschreibung wieder, die in der „Grünen Post“ veröffentlicht worden ist.

Die Schriftleitung.

plötzlich seitwärts ein Rascheln, wie es wohl eine Drossel hervorzubringen pflegt, die auf Nahrungssuche durch welkes Laub dahinkriecht. Aber dieses Rascheln war begleitet von einem unaufhörlichen „mudernden“ Ton, den ich noch nie gehört hatte. Rasch kam das sonderbare Geräusch näher, überquerte etwas rasch unter dem Schutz mächtiger Farnblätter eine kleine Lichtung und entfernte sich nach der anderen Seite in das Innere eines Buchendickichts. Meine Mißbegier war eracht: Was ein Geschöpf in aller Welt mochte der Urheber solcher Stimmlaute sein? Ich sprang mit langen Schritten hinein in das Dickicht, um mit einem Blick das enteilende Wesen vielleicht noch zu erhalten und seine Art festzustellen.

Ich sah etwas so Merkwürdiges, daß ich als Zoologe im ersten Augenblick dieser Billion völlig ratlos gegenüberstand: in raschen Windungen enteilte dort vor mir durch das weisse Laub etwas, was ich der Bewegung und Form nach zunächst für eine Schlange annehmen mußte. Bei einer Gesamtlänge von kaum einem Meter war dieses Wesen aber offenbar zu dick, um der Normalgestalt einer Schlange zu entsprechen. Bevor mir einfiel, daß Schlangen nicht kimmchenhaft sind, war der ganze Spul bereits in der nächsten Bodensenkung verschwunden.

Noch einmal legte ich in langen Sprüngen hinterdrein, hinab in die kleine Schlucht, in die das sonderbare Geschöpf enteilte war, und blieb in der Mitte plötzlich und unbeweglich stehen. Nicht vor meinen Füßen löste sich aus dem Braun des Laubes ein winziges Tierlein von gleicher Farbe, nicht mehr als eine Spanne lang, und verschwand mit unbeflecklicher Schnelligkeit im Laub: ein kleines Wiesel oder Mauswiesel einer unmerklichen Größe unter unseren heimischen Raubtieren. Verdutzt starrte ich auf den Boden vor mir — woher war das Wiesel gekommen, wohin war das eigenartige Schlängchen entwichen? — „Wunder, dem ich nachhürte? — Da lag dicht vor mir etwas Sonderbares, auch still im Laub, hinterdrein drei lange Mauswiesel eines immer mit der Schanze am Hinterteil des anderen, in einer Reihe... und nun war mir mit

einem Schlage alles klar: das enteilende Tierchen war die Mutter gewesen, die ihre drei erwachsenen, aber noch ein wenig unbeholfenen Kinder, die dort vor mir lagen, aus irgendeinem Grunde von ihrem Geburtsort in ein anderes Gebiet bringen wollte. Sie hatte den Kopf jener verwunderlichen Schlange gebildet, die ich beobachtet, oder um einen anderen Vergleich zu gebrauchen: die Lokomotive eines Zuges, bestehend aus ihren Kindern, die sich vermutlich mit ihrem Geiß eines am Schwanz des anderen festgeknüpelt hatten, um so ein Ganzes zu bilden, das in möglichster Eile und Sicherheit, ständig angefeuert von dem „Mudern“ der Alten, durch das Waldgestrüpp dahineilen konnte...

Alle Tierfängerinstinkte begannen in mir wach zu werden. Diese drei Raubtier-Kinder waren gerade in dem richtigen Alter, um in menschliche Pflege übernommen zu werden! Schon griff meine Hand zu und legte eins nach dem andern in mein Schmetterlingsnetz, was sie sich widerstandslos gefallen ließen. Ich hatte kaum dieses „Einladen“ beendet, als ich ein kleines Tier in hastigen Sprüngen durch das Laub des nahen Gestrüpps auf mich zurollen hörte. Es war die Wieselmutter, die, von unwiderstehlicher Liebe getrieben, an den Ort zurückkehrte, an dem sie, aus Angst vor mir, ihre Kinder im Stich gelassen hatte.

Und von nun an wird meine Geschichte gerade manchem zünftigen Tierkenner fast unglaublich vorkommen. Aber ich schwöre, daß sie wahr ist, Satz für Satz, Wort für Wort. Noch bevor die Wieselin mich erreichte, lehnte ich mein Schmetterlingsnetz an das nächste Bäumchen, so daß der Beutel mit dem lebenden Inhalt auf dem Erdboden lag. Die Wieselmutter näherte sich mir bis auf wenige Schritte, erbllickte mich, erscharr bis ins Mark und war im gleichen Augenblick wieder verschwunden. Einige Sekunden später kam sie aus entgegengesetzter Richtung herbeigekriecht, dann wieder über den Steilhang herab — dann die Berglehne hinauf. So umkreiste sie mich einige Minuten lang, immer wieder vor meinem Anblick zurückweichend, und ihre Bewegungen waren dabei von einer so faszinierenden

Ueber den rumänischen Karpathen lag der helle Sonnenglanz eines Spätsommertages. Doch kam ein Lichtstrahl aus dem Weg zum Grunde des Buchenwaldes am Steilhang. Es war als läge die Natur noch in tiefem Schlummer, so lautlos und unbewegt war alles rings umher. Da vernahm ich

Eine Abwehr jungdeutscher Angriffe

erscheint hier die Bemerkung Edens, daß die Regierungen in Paris und London dem Beirordnungsausschuß und seinen Bestrebungen wohlwollend gegenüberstehen. Der Eindruck, den diese 19seitige Veröffentlichung macht, ist folgender: Die englische Regierung hat durch die Annahme der in Paris festgelegten Vorschläge vom 8. Dezember keinen plötzlichen politischen Richtungswechsel vollzogen, sondern schon seit längerer Zeit im Rahmen des Völkerbundes versucht, die schwierige Aufgabe der Befriedung, die ihm vom Beirordnungsausschuß zugeteilt worden war, in Verbindung mit Frankreich zu lösen.

Bewunderung erregt die sensationelle Art der Veröffentlichung und der Stellungnahme zum Weißbuch durch einen Teil der Presse. Man glaubt, daß der englisch-französische Plan zu viel Zugeständnisse an Italien macht. Man trägt dabei jedoch der Tatsache nicht Rechnung, die von der englischen Regierung besonders hervorgehoben wird, daß nämlich die Vorschläge nur eine Verhandlungsgrundlage bilden. Schließlich sieht man in der Vertagung der sogenannten schweren Sanktionen, die im Zusammenhang mit dem englisch-französischen Vorschlag veröffentlicht wurde, einen politischen Schachzug der Londoner Regierung, „um den Faschismus zu schonen und um Mussolini zu retten“. Die Schuld der englischen Regierung ist es, die Öffentlichkeit zu lange in Unwissenheit über den wirklichen Stand der abessinischen Frage gelassen zu haben. Es hat den Anschein, als ob das englische Volk keinen Wert darauf legt, sich von den anderen Nationen zu isolieren. Gewisse Erklärungen von Baldwin und Hoare nehmen mit aller Entschiedenheit von einer Politik Abstand, die nicht in vollkommener Solidarität mit den anderen Nationen ihre Entscheidung trifft.

Es ist anzunehmen, daß sich in Kürze eine Klärung der Meinungen ergeben wird. Die getreuen Anhänger des Völkerbundes, die auf die Veröffentlichung des Weißbuches hin Baldwin auslachten, haben von ihm wahrheitsgemäß Aufklärungen erhalten, die ihr Verhalten mäßigt. Außerdem beginnt ein beträchtlicher Teil der englischen öffentlichen Meinung, der bisher mit feiner Stelung zurückgehalten hat, um die Regierung in ihrer Aktivität nicht zu behindern, eine feste Stellung einzunehmen. Vor allem sind es die unabhängigen Konservativen, die immer mit einem gewissen Mißtrauen die aktive Völkerbundspolitik Englands verfolgt haben und die auch heute noch die Politik des berühmten splendid isolation vorziehen oder eine Annäherung an die Vereinigten Staaten, bis zu einem gewissen Punkte auch an Deutschland wünschen. Was in dieser Woche wird es sich entscheiden, ob diese Meinung der extremen Rechten von bestimmender Bedeutung ist.

Memellandtag am 20. Dezember

Der Memelländische Landtag ist für den 20. Dezember, 17 Uhr, zu einer Sitzung einberufen worden. Der Landtag wird dann die auf der letzten Sitzung in erster und zweiter Lesung beratenen fünf Wirtschaftsgesetze weiter beraten. Das Direktorium des Memelgebietes hat die von dem Direktorium Brumelaitis am 28. März 1935 erlassene Verordnung über den Erwerb der Eigenschaft als Bürger des Memelgebietes aufgehoben und damit die früheren Bestimmungen vom Jahre 1929 mit den späteren Änderungen wieder in vollem Umfange in Kraft gesetzt. Die Verordnung von Brumelaitis, die im Zusammenhang mit der Wahl des Memelländischen Landtags erlassen wurde, sah für die Einbürgerung außerordentliche Erleichterungen vor, so daß der willkürlichen Einbürgerung Tür und Tor geöffnet war.

Wachseljahre. Viele Ärzte wenden das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch bei Beschwerden der Wechseljahre mit höchst befriedigendem Erfolg an.

Die „Jungdeutsche Partei“ führt einen Feldzug gegen Pastor Harlfinger in Gollasowicz (Oberhiesien), der bisher mit Herrn Wiesner eng befreundet war und als der geistliche Vater der JDP. bezeichnet werden kann. Er hat sich aber vor ¼ Jahren von der Partei zurückgezogen, weil er ihre Methoden nicht mehr billigen konnte. Das jungdeutsche Parteiorgan, der „Aufbruch“, hat nun in seiner Ausgabe vom 14. Dezember einen Angriff gegen Pastor Harlfinger als Seelsorger gerichtet. Vorher hatte die Parteileitung bereits zwei in Gollasowicz führende Parteimitglieder ausgeschlossen, um dadurch der Unzufriedenheit unter den bürgerlichen Anhängern der Partei Herr zu werden. Dieser Zweck wurde allerdings nicht erreicht, vielmehr hatte die Maßnahme nur zur Folge, daß fast alle Mitglieder in der meist aus evangelischen Bauern und Handwerkern bestehenden Gemeinde Gollasowicz aus der Partei austraten. Nunmehr haben der evangelische Gemeindefürsorge und die evangelische Gemeindevertretung in Gollasowicz zu den Angriffen des „Aufbruchs“ in einer Erklärung Stellung genommen, um deren Veröffentlichung wir gebeten werden und die wir nachstehend im Wortlaut wiedergeben:

Erklärung des evangelischen Gemeindefürsorge und der evangelischen Gemeindevertretung zu Gollasowicz.

Das jungdeutsche Parteiorgan „Aufbruch“ vom 14. 12. 1935 befaßt sich in einem Artikel „Was geht in Gollasowicz vor?“ mit der Person des Herrn Pastors Harlfinger und den hiesigen Gemeindeverhältnissen.

Zu diesem Artikel nahmen der evangelische Gemeindefürsorge und die evangelische Gemeindevertretung in ihrer gemeinschaftlichen Sitzung vom 15. 12. 1935 unter dem Vorsitz des stellv. Vorsitzenden, Herrn Erik Thau, Stellung. Von 32 Mitgliedern der kirchlichen Körperschaften waren 29 anwesend. Alle 29 Mitglieder beschloßen einstimmig wie folgt:

1. Sie verurteilen aufs schärfste den genannten Artikel und lehnen ihn ab.
2. Sie sprechen ihrem hochverehrten und geliebten Geistlichen und Seelsorger das volle Vertrauen aus und stellen sich geschlossen hinter ihn.
3. Sie stellen fest, daß P. Harlfinger während seiner 7½-jährigen Tätigkeit in Gollasowicz sein Amt als Geistlicher und Seelsorger gewissenhaft, hingebungsvoll und zur vollen Zufriedenheit der Gemeinde, sowohl des deutschen wie auch des polnischen Volkstums, ausübte.
4. Als Beweis des ungehörigen, harmonischen Verhältnisses zwischen Seelsorger und Gemeinde dient die Tatsache, daß während seiner ganzen Wirksamkeit sämtliche Beschlüsse und Beratungen der kirchlichen Körperschaften einmütig und einstimmig erfolgten.
5. Unbeschadet seiner überparteilichen kirchlichen Einstellung und seiner evangelischen Grundhaltung im Dienst an seinen Gemeindegliedern, ohne Ansehen der Person, des Standes oder des nationalen Bekenntnisses, bekannte er sich stets offen zum deutschen Volkstum.
6. Außer seiner vorbildlichen Pflichterfüllung als Kirchenmann hat er mit Umsicht und Tatkraft auf kulturellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet Organisationen und Werke ins Leben gerufen, deren Früchte viele Volksgenossen auch außerhalb der Gemeindegrenzen dankbar empfunden haben.
7. Unsere Gemeinde ist nicht aufgespalten, sie steht einmütig und geschlossen da. Herr P. Harlfinger hat niemals eine Spaltung versucht, wohl aber versucht man, von außen hier eine solche in die Gemeinde hineinzutragen. Das jungdeutsche Parteimitglied und Hilfskassierer Paul Rogiet aus Jarzabowice hat öffentlich vor zwei Gemeindevorstellern erklärt, daß von der Hauptleitung angeordnet sei, von Haus zu Haus zu gehen und das Tagesgespräch gegen P. Harlfinger zu richten. „Wenn er die Stelle im Frühjahr verlassen muß, so wählen wir einen anderen Pastor. Die Partei muß siegen!“ Inzwischen ist noch bekannt geworden, daß ein anderer Hilfskassierer, der diese Agitation mit

seinem Gewissen nicht vereinbaren konnte, sein Amt niedergelegt hat.

Eine deutsche Partei, die gegen diesen Mann und sein Werk vorgeht mit dem Ziel der Vernichtung, macht sich des nationalen Verbrechens schuldig.

Für den ev. Gemeindefürsorge in Gollasowicz:

Der stellv. Vorsitzende:

(-) Erik Thau,

Rittergutsbesitzer und Oberst, a. D.

Für die evangelische Gemeindevertretung:

(-) Johann Drawski, Bauer.

(-) Karl Scheithauer, Bauer.

Eine Protestkundgebung

veranstaltete die evangelische Kirchengemeinde in Gollasowicz im Saale des evangelischen Gemeindehauses am 16. Dezember 1935, nachmittags, unter dem Vorsitz des stellv. Gemeindefürsorge, Herrn Rittergutsbesitzer und Oberleutnants a. D. Erik Thau zu Schloß Goldmannsdorf.

Nach Eröffnung der Versammlung verlas der Vorsitzende den Artikel „Was geht in Gollasowicz vor?“ aus dem jungdeutschen Parteiorgan „Aufbruch“ vom 14. 12. 1935 und teilte der

Mussolinis Rede

„Wir können und wir wollen nicht anders“

Rom, 18. Dezember. Auf dem Gelände des „Agro Romano“ in den Pontischen Sümpfen übergab heute Mussolini die Stadt Pontinia als dritte Anschließung ihrer Bestimmung und sagte dabei in seiner Rede:

„Ich möchte euch sagen, daß wir die Blüte unserer Rasse nicht in ferne, barbarische Gegenden senden werden, wenn wir nicht sicher sind, daß sie unter dem Schutze unserer Tricolore steht. Das italienische Volk, das mit täglicher Mühe aus dem Boden seine Nahrung gewinnt, ist imstande, einer sehr langen Belagerung ihren Widerstand entgegenzusetzen, vor allem, wenn es sicher ist, daß die Vernunft auf seiner Seite ist, während das Unrecht auf Seiten jenes Europas liegt, das sich mit gegenwärtigen Ereignissen selbst entehrt.“

Der Krieg, den wir auf afrikanischer Erde begonnen haben, ist ein Krieg der Befreiung und der Zivilisation.

Er ist ein Krieg, den das italienische Volk als seine Sache führt, ein Krieg der Armen, der Enterteten, der Proletarier. Gegen uns steht die Front der Konservativen, des Egoismus und der Heuchelei.

Wir haben auch gegen diese Front unseren harten Kampf aufgenommen. Wir werden ihn bis zum Ende führen. Ein Volk von 44 Millionen läßt sich nicht ungestraft unterjochen und mystifizieren!

Im sicheren Bewußtsein der allgemeinen Zustimmung des italienischen Volkes wird das Regime seinen Weg geradeaus gehen.

Wir können und wir wollen nicht anders!

In dieser Prüfung sind wir alle vom ersten bis zum letzten eingelegt, aber in dieser Prüfung wird sich die männliche Festigkeit des italienischen Volkes auch zu Ehren bringen können. Wir können völlig sicher sein, daß wir aus dieser Prüfung siegreich hervorgehen werden. Wir werden Zeit brauchen, aber wenn ein Kampf im Gange ist, Kameraden, so zählt nicht die Zeit, sondern der Sieg ...!

Auf die Worte des Duce folgte ein stürmischer, minutenlanges Beifall, der sich mehrfach wiederholte. Sie enthalten alles, was als Antwort auf die französischen, englischen Vorschläge erwartet werden kann, und der Großrat wird nichts an-

der Versammlung mit, daß die kirchlichen Körperschaften einmütig Stellung dazu genommen haben, indem sie den Artikel mit Entrüstung ablehnen und sich geschlossen hinter ihren Pastor stellen. Der Vorsitzende gab hierauf die Beschlüsse der kirchlichen Körperschaften in ihrem Wortlaut bekannt und forderte die Versammlung zur Stellungnahme auf.

Das Abstimmungsergebnis war geradezu überwältigend. Der überfüllte Saal — es waren über 600 Menschen anwesend — glück einem Wald von Schwurhänden, als sich die Arme hochreckten, um für die Beschlüsse der kirchlichen Körperschaften zu stimmen. Die Gegenprobe ergab ganze 10 Stimmen.

Damit hatte die geschlossene Gemeinde vor aller Öffentlichkeit dargelegt, daß sie hinter ihren kirchlichen Körperschaften und ihrem Seelsorger steht und daß sie nicht aufgespalten ist. In ihrer Treue läßt sich die Gemeinde durch eine winzige kleine Schar nicht beirren.

Mit dem Gelang des Lutherliedes wurde die begeisterte Kundgebung geschlossen.

Für die evangel. Kirchengemeinde Gollasowicz:

Dr. Eduard Stenawski

Rittergutsbesitzer in Jarzabowice.

Der stellvertretende Vorsitzende:

Erik Thau Rittergutsbesitzer u. Oberst, a. D.

Emil Baron, Georg Luz, Tischlermeister.

Bauer.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Tischlermeister.

Schnelligkeit, einer so glänzenden Behendigkeit, daß es ein Genuß war, zuzuschauen. Wohl kein Säugetier auf dieser Welt besitzt eine so vollendete Bewegungstechnik wie das Mauswiesel. Plötzlich entdeckte die Wieselin, daß ihre Kinder in dem weichen Regbeutel neben mir waren. Wenige Sekunden noch kämpften Angst und Mutterliebe... Sie sprang einige Male gegen das Netz vor, aber jedesmal wich sie erschröckert wieder zurück. Dann stürzte sie plötzlich darauf los, packte mit den Zähnen fest in den Stoff, stemmte sich mit allen vier Füßen dagegen und — ein kleines Loch war in den Gazebeutel gerissen. Ich stampfte mit dem Fuß auf, die kleine Hölbin wich einen Augenblick zurück, doch schon hedte eins der Jungen die Nase durch das Loch, das die Mutter geöffnet. Sofort flüchte sie wieder herbei und packte ihr Kind mit ihren Zähnen an seiner Schnauze, um es mit aller Gewalt durch die Öffnung zu zerren. Der Stoff gab nach, die Augen des Kleinen wurden sichtbar. Da verzagte ich das Mutterwiesel und verwahrte die Jungen in einem Brotbeutel, den ich in meinem Rucksack verschwinden ließ. Aber ich gestehe, daß ich ein böses Gewissen hatte, als ich davonging, die beraubte Mutter ihrem Schicksal überlassend.

Ich stieg gut 100 Meter bergab bis zu einer Lichtung. Hier verstaute ich in einem Brombeer-Gestrüpp meinen Rucksack. Dann wanderte ich in die Berge, um meine unterbrochene Suche nach Insekten fortzusetzen. Ich kam noch einmal an die Stelle, an der ich dem Wieselzug begegnet war. Noch immer hörte ich, oft dicht neben mir und mich begleitend, das Rascheln der Wieselmutter, die mit der Beharrlichkeit einer Verzweifelten nach ihren Kindern suchte...

Es war ein Wü, als ich zu meinem Rucksack zurückkehrte, um zu essen. Irrendwo zwischen den Brombeer-Ranken raschelte es ein wenig, als wenn ein kleines Wiesel... Aber der Gedanke war ja ganz abwegig: Wie sollte das Tierchen den Weg bis hierher gefunden haben? Nachdem ich mein Brot und meine Scheibe Wurst verzehrt hatte, suchte ich die nähere Umgebung ab. Vorher legte ich den Beutel mit den jungen Wiesel in neben den Rucksack, denn ich hatte Angst, die Kleinen könnten in der Enge

ersticken. Als ich wiederkam, war der Beutel mit seinem lebenden Inhalt verschwunden. Ich fand ihn schließlich zehn Schritt entfernt im dichtesten Brombeer-Gestrüpp. Die Mutterliebe mußte ein Wunder vollbracht haben, sie mußte der Wieselin den Weg bis zum Rucksack gewiesen und ihr die Kraft verliehen haben, den Beutel mit ihren drei Kindern fortzuschleppen. Und dabei war jedes von den Jungen viel stärker und schwerer als sie selbst, denn alle drei waren nahezu erwachsene Söhne. Und bei den Mauswiesel sind nun einmal die Weibchen erstaunlich viel kleiner und zierlicher als die Männchen. Ich wollte mich in eigenen Augen überzeugen. Also trug ich den Beutel zurück und stellte mich abwartend daneben. Wenige Minuten darauf sah ich einen kleinen braunen Schatten unter den Brombeer-Ranken herbeistreichen. Wiederum begann die heldenhafte, durch nichts zu entmutigende winzige Mutter, die Kienlast ihrer Kinder fortzuschleppen. Mein hartes Herz wurde vor so viel Mutterliebe weich. Ich öffnete den Beutel und legte die Öffnung so, daß die Wieselin sie leicht finden mußte und hineinschlüpfen konnte. Zweimal schreckte sie vor dem dunklen Eingang des Beutels zurück. Aber dann stürzte sie sich hinein, befinnungslos vor Sorge und Liebe. Mit einem ihrer Söhne kam sie wieder zum Vorschein, der sich, selbst größer als sie, willenlos und mit hängenden Beinchen schleppen ließ. Im Nu lehrte die Wieselin zurück, um flümmen zwei nachzuholen. — Und dann hörte ich wieder jenes „Mudern“, mit dem das Drama am Morgen begonnen hatte, hörte den kleinen „Familienzug“ in die Tiefen des Waldes davontraheln.

Was sollte aus dem dritten Jungen werden? Ich wartete lange Zeit, aber die Wieselmutter lehrte nicht zum dritten Mal zurück. Sie hatte es nicht bemerkt, daß ihr noch ein Kind fehlte, das im Rinsel des Beutels zurückgeblieben war. Denn daß sie es freiwillig im Stich gelassen hätte, das glaube ich nie und nimmer!

Ich hatte keine Lust, ein einzelnes, einames Tierlein zuzuglehen. Ich schüttelte den Bergsteigen auf den Waldboden und machte mich fertig zum Abmarsch. Aber wie ich den kleinen

Kerl auf seinen unbeholfenen Beinchen suchend umhertrippeln sah, da wußte ich, daß der sich doch nicht allein helfen konnte. Nun war es meine Pflicht, mich seiner anzunehmen. So wurde „Sighet“ — getauft nach dem nächsten Städtchen, das man auf der Landkarte findet — mein Pflegekind.

Heute ist Sighet erwachsen und hat sich längst in seiner neuen Heimat eingelegt. Er wohnt in einem weiten Blumenfenster zwischen blühenden Primeln, Kuckstein und Pelargonien auf grünem, weichem Moosteppich. Anfangs hatte er von hier aus freien Zutritt in mein anstößiges Schlafzimmer. Aber nach dem ich einmal nachts plötzlich aus dem Schlafe geschreckt war, weil mich scharfe Zähne in die große Zehe zwickten, und ein andermal, weil mir ein feuchtes Tiergähnen in die Nase fuhr, wird der kleine Kobold zu nachtschlafender Zeit in seinem Paradiesgarten eingesperrt.

Wenn Sighet satt ist, wird er alsbald recht müde und schläfrig. Ein Weichen ist er noch geneigt zu spielen — am meisten lieben wir beide das „Rag- und Mausspiel“, wobei mir die Rolle zufällt, mit einer alten Mähe die gefagte Maus darzustellen — dann aber sucht er nach irgendeinem weichen und warmen Plätschen, um hier, nach einigem Scharren und einigen Drehungen im Kreise, in eine Kugel zusammengerollt in Schlaf zu versinken. So ist er einmal in der Brusttasche meines Hemdes eingeschlummert und hat seit einige Stunden darin geschlafen, ohne sich dadurch hören zu lassen, daß ich inzwischen — zur Grammophonmusik! — einige Zeit tanzte, und erst später bei Tisch erwachte er plötzlich und wäre mir um ein Haar in den Suppenteller gehüpft!

Ich behaupte, daß von allen Tieren, die in unserem heimischen Gefilde ihr verborgenes Dasein führen, das winzige Mauswiesel das wildeste, aber auch das tapferste ist und daß es gezähmt zu einem reizvolleren Genossen des Menschen werden kann als jedes andere Tier. — Denn keines kommt dem Kleinen an Lebhaftigkeit und Grazie gleich! Ich hoffe, daß mein Bericht, der die heroische Mutterliebe und fröhliche Zähmbareit seiner Ari verlobet, ihm manche Sympathie gewonnen hat!

den Rechtsanwalt Wiedomski für die Posener Landwirtschaftliche Delgesellschaft, welche bis jetzt die Delmühle in Posch, erworben. Die Versteigerung der sich in der Bahnhofstraße befindenden Dampfmaschine kam nicht zustande, weil es dafür keine Interessenten gab. Die rüchständigen Steuern und Arbeitslöhne der Delmühle betrugen über 50 000 Zloty.

Kostschin

Hilfskasse des Schrodaer Finanzamtes

t. Das Schrodaer Finanzamt gibt bekannt: Am den Steuerzahlern der Stadt Kostschin und deren Umgebung den Erwerb der Gewerbe-patente und Registrierarten für das Jahr 1936 zu erleichtern und um andererseits das Schrodaer Finanzamt zu entlasten, wird in Kostschin in den Tagen vom 28., 30. und 31. Dezember im Gebäude des Magistrats eine Hilfskasse des Schrodaer Finanzamtes errichtet, in der die Interessenten die Gewerbe-patente und Registrierarten für das kommende Jahr erwerben können. Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß der letzte Termin zur Einlösung abläuft, und daß dieser Termin keinesfalls verlängert wird. Im Interesse der Zahler also liegt es, sich spätestens bis zum 31. Dezember mit einem neuen Gewerbe-patent zu versehen, da ihnen andernfalls empfindliche Bestrafung droht. Schon am 2. Januar wird das Finanzamt zu einer Kontrolle der Gewerbe-patente und Registrierarten schreiten.

Wirft

§ Frecher Diebstahl. Zu dem Reizgutsbesitzer Przychylak von hier kamen drei Frauen, die Papier zum Verkauf anboten. Auf die abschlägige Antwort haben sie um Brot und warmen Kaffee, was ihnen auch gegeben wurde.

Neuer Angriff auf den Everest

Der Mount Everest, der schon viermal die Angriffe der besten Bergsteiger der Welt auf seinen nahezu 9000 Meter hohen Gipfel abgelehnt hat, soll im nächsten Jahre zum fünften Male zu besiegen versucht werden. Zwölf Engländer unter der Führung von Hugh Ruttledge, dem Leiter des letzten erfolglosen Besteigungsversuches von 1933, haben sich zusammengeschlossen, um das größte Bergsteigerproblem der Welt erneut in Angriff zu nehmen. Die beste Mannschaft, die auf der ganzen Welt zu diesem Zwecke zu finden ist, wird den neuen Versuch unternehmen.

Zur Vorbereitung der Besteigung ist dieses Jahr eine Versuchsexpedition unter

Führung von E. E. Shipton unternommen worden, bei der die bergsteigerischen Fähigkeiten und Widerstandskräfte von fünf Mitgliedern der neuen Expedition geprüft wurden.

Die erste Everest-Besteigung wurde 1921 versucht; ihr folgte die zweite im nächsten Jahre 1924 kamen G. A. H. Leigh-Mallory und A. C. Irvine bei der Bezwingung der letzten 300 Meter um und wurden nie wieder gesehen. Ein Geheimnis wird die Frage bleiben, ob die beiden tatsächlich den Gipfel erreicht haben. Die letzte Expedition 1933 wurde wegen schlechter Witterung abgebrochen.

Eine der Frauen benutzte nun die Abwesenheit des Besitzers, um in das anliegende Zimmer zu gehen, wo sie aus dem Schreibtisch einen Geldbetrag von nahezu 300 Zloty stahl. Als der Geschädigte den Diebstahl bemerkte, benachrichtigte er sofort die Polizei, die die Diebin in Coblers verhaften konnte. Von dem Gelde hatte sie aber nur noch 50 Zloty bei sich.

Krotochin

§ Urlaub des Starosten. Der hiesige Starost trat am 15. d. Mts. einen lechswöchigen Erholungsurlaub an. Sein Vertreter ist in dieser Zeit Magister Wladyslaw Szarkowski.

§ Wichtig für Gewerbetreibende. Wie das hiesige Finanzamt bekanntgibt, richtet es am 30. und 31. Dezember im Gebäude der Stadt-

verwaltung zu Kostschin eine Hilfskasse ein. In dieser können an den beiden angegebenen Tagen die Gewerbe-patente eingelöst werden. Es liegt im Interesse der Bewohner von Kostschin und Umgebung, an diesen Tagen die erforderlichen Patente auszutauschen, da mit dem 31. d. Mts. die Einlösungsfrist abläuft und eine Terminverlängerung nicht in Frage kommt. Am 2. Januar beginnt das Finanzamt mit der Revision der Patente. Deklarationen für den Patentauslauf sind kostenlos im Magistratsgebäude schon jetzt erhältlich. Die Hilfskasse ist von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von 2 bis 5 Uhr nachmittags geöffnet.

§ Chauffeurprüfung. Am vergangenen Sonntag fand in unserer Stadt eine Prüfung für Kraftwagenführer statt. Es beteilig-

ten sich daran 18 Personen, die vorher an einem von Herrn Kaminski geleiteten Kursus teilgenommen hatten. Sämtliche Prüflinge bestanden das Examen.

§ Fahrplanänderung. Mit dem 14. d. Mts. sind auch in den hiesigen Zugverbindungen kleinere Änderungen eingetreten. Vorwärts halber sollten sich deshalb Passagiere nach den genauen Fahrzeiten erkundigen.

Mogilno

§ Treibjagd. Auf den Feldern der Ortschaften Schegingen und Königstreu wurden bei einer Treibjagd 128 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde Gutsbesitzer Willi Mieg-Kornfelde mit 16 Hasen.

An unsere Postbezieher!

Bestellen Sie

noch heute

Das „Posener Tageblatt“ für den Monat Januar bei Ihrem Postamt oder Briefträger. Nur bei Bestellung und Zahlung bis zum 25. d. Mts. kann pünktliche Lieferung der Zeitung am nächsten Monattersten gewährleistet werden.

Postbezugspreis:

für den Monat Januar 4.39 Z einschließlich Postgebühr.

Abschreibesworte (fest)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengeld pro Wort	8 „
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen	50 „

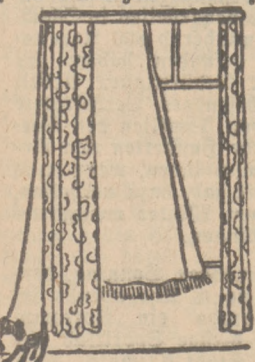
Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Schreibweise werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offerteneinkommens ausgestellt.

Verkäufe

Trommel-
Mübensneider
und andere Systeme,
Mübensgabeln,
Streufröhschneider
zu herabgesetzten Preisen.
Landwirtschaftliche
Senfzentrifugenschnitzerei
Spödz. z. ogr. odp.
Poznan

Weihnachtsverkauf
zu ermäßigten Preisen!



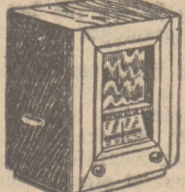
Schmücke Dein Heim
mit
Gardinen
von der
Wäschefabrik
J. Schubert
Poznan.
nur **76**
Sary Rynek
— Rotes Haus —
gegenüb. der Hauptwache
früher ul. Wrocławska
Grosse Auswahl.

Um Irrtümer zu vermeiden bitte ich meine Kundschaft genau auf meine Adresse
Sary Rynek 76
zu achten

ALFA
jetzt nur
ul. Nowa 2
Geschenkartikel
Alabasterwaren,
Schreibzeuge,
Füllfederhalter,
Photoalben,
Kahmen - Bilder,
Bijouterien,
Puderboxen,
Klips-Klammern,
Modenhefte



Pojens
großer Schlager!
Es gibt im Leben
manchesmal Momente,
wo man Dies u. Jenes
noch preiswert kaufen
könnte. Jede Eltern
kaufen für ihr Kind,
Spielwaren dort, wo sie
am billigsten sind. Es ist
bekannt in Poles Nord-
den, Süden, Osten und
auch Westen. Spiel-
zeug kauft man bei
Krause doch am besten
L. Krause,
Poznan,
Sary Rynek 25/28
(neben dem Rathaus)
Begr. 1839 Tel. 5051



„Radjoświat“
Herstellung von Radio-
apparaten und Entos-
vertrieb von Zubehör-
teilen
Poznan, Ratajczaka 10.
Tel. 1544.
empfehlen Radioapparate
Preise einschließl. Laut-
sprecher und Lampen.
Ein Jahr Garantie.
Populärer Dreiröhren-
batterieempfänger 92,-
Luzus - Dreiröhren-
batterieempfänger 133,-
Luzus - Viereröhren-
batterieempfänger 180,-
Luzus - Dreiröhren-
nebenempfänger f. Gleich-
strom 200,-
Luzus - Dreiröhren-
universalnebenempfänger
(3 Ventilen) f. Wechsel-
und Gleichstrom 215,-

Porzellan
Gebete 3-teil., neueste
Delfors u. Bacons
v. z. 2,25
Kaffee - Service,
6 Pers. v. z. 8,00
Tafelservice, 75-teil.,
v. z. 120,-
Mokkafass v. z. 1,25
Glas
Kompott- u. Kuchen-
Garnituren, 7-teil.
v. z. 1,80
Römer Ia Schliff
v. z. 5,00
Wein- u. Likörgläser
in großer Auswahl.
W. Thiem
ul. 27. Grudnia 11.

Neuheiten

Damen- und Herrenhüten

Wäsche
Strümpfen
Pullovern
Trikotagen
Handschuhe
Krawatten
Schals
zu den billigsten
Preisen in grosser
Auswahl empfiehlt
Svenda u. Drnek
Poznan, St. Rynek 65.

Weinbrand

Rondor

¾-Liter von 7.00
z. 1. an

Goldenring

Sary Rynek 45
Tel. 3029 und 2345.

Lederwaren



Taschen-Koffer
kaufen Sie billig
nur bei
K. Zeidler, Poznan,
ulica Nowa 1.

Für den

Weihnachts-Tisch!

Eau de Cologne
Parfüm-Maschinen
Toilette-Seifen
schöne Zeräuber
Manicurekästen
Bürstengarnituren
Elegante
Puderboxen
alles billigst in der
Urogerja Warszawska
Poznan,
ul. 27 Grudnia 11



Der goldene Sonntag

22
Dezember

Weihnachts-Einkauf

Durch Ihre Weihnachts-Angebote im
„Posener Tageblatt“ beweisen Sie Ihre
grosse Leistungsfähigkeit und sichern
sich ein

gutes Geschäft.

Wollen Sie die Käufermassen, dann
heisst es

inserirer im „Posener Tageblatt“

Unsere Inserenten stellen wir passende
Weihnachts-Klischees
kostenlos zur Verfügung. Verlangen Sie
Vertriebesbesuch Telefon 6105 u. 6275.

Gebrauchte Möbel

kauft - verkauft -
nimmt in Kommission.
Umtausch gebrauchter
Möbel in neue
Poznański
Dom Komisowy
Poznan, Dominkalska
Telefon 2442.

Praktische

Weihnachtsgeschenke

Steppdecken
(Daunen, Schafwolle
Watte)
Bettwäsche
vollständige Aussteuer
Garnituren.
Pozn. Fabryka Kober
St. Wiczorek
Rut Wielary 1
Tel. 5097.

Telefunken-Radio

auf
Abzahlung
nur
Poznan, Pasaz Apollo
Telefon 2996.

Damenhüte

neueste Modelle, nie-
brigste Preise, empfiehlt
Kamintowa,
Szkolna 5.

Sammelschuhe

für alt u. jung in großer
Auswahl, praktische
Weihnachtsgeschenke,
schönen gegen Gefällung
u. kalte Füße. Ver-
kauf direkt in der:
Poznańska
Fabryka ubuwia
omowo-sportowa
R. Kuceri i Ska.
nur ul. Szkolna 12.

Gold

Silber, Brillanten
Edelsteine, kaufe und
verkaufe.
„Lecation“
M. Marcinkowskiego 23

Obernem den

ilut: - Krawatten



Sämtliche
Herrenartikel
kaufen Sie
in billigsten nur im
Spezialgeschäft
J. Glowacki i Ska
Sary Rynek 73/74
neben der
Löwen-Apotheke

Telefunken-Radio

Am Radio
Spezial-Unionphon
nur
Poznan, Pasaz Apollo 30.
Telefon 2996.

Liedende Krampfadern

Gummi-Strümpfe
Marke Lasucellor
auch andere gut ein-
gefährte Marken stän-
dig am Lager.
Billigste Preise.
Centrala Sanitarna
T. Korytowski
Poznan, ul. Wodna 27.

Auktionslokal

Rynek 46/47 verkauft zu
niedrigen Preisen kompl.
Zimmer-einrichtungen,
Einzelmöbel usw. täglich
von 8-18 Uhr.

Vorlesefontage

geöffnet

Klosettjige

Zinkwaschmaschinen
und Küchengeräte
empfiehlt billigst
J. Anders
Poznan, Wrocławska 14

Pianino

„Ede“, neueste Modelle
eingetroffen.
Krolopp i Ska.
Wrocławska 14.

Die größte Freude be-

reitet ein
Musikinstrument
(Violinen von z. 12,40)
aus der Firma
Kira, Bobdorna 14.

Weihnachts-

Geschenke

Elektr. Staubsauger
Erstes deutsches Marken-
fabrikat, neuestes Mo-
dell, fabriken mit Ori-
ginal-Garantie, spott-
billig abzugeben. Anzu-
sehen Hotel Monopol,
Sonntags u. Freitag
16-19 Uhr.

Haupt-

Treibriemen
aus Ia Kameliar
für

Dampfdrucksätze

alle Arten
reibriemen
Klingerit
Packungen
Putzwolle
alle technischen
Bedarfsartikel
äußerst billig bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarf-
Artikel - Oele und Fette
Pozna
Sew. Mielzynskiego 6
Tel. 52-25.

Auf dem

Weihnachts-

markt

darf Adam's B u n p e r
n i d e l nicht fehlen. Er
hältlich in Delikatessen-
Geschäften.

PS 220 W

Gleichstrommotor

Dezimalwaagen, sad-
faren, Selbstfahrer, Ab-
beitswagen u. Geschirre,
Bäckermaschine, Schrot-
mühle, Handfäde- u. Bad-
maschine, K o l s ö f e n
Jernschuhe, Traktoren,
Binden veräußert. Näh-
unter 751 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zei-
tung.

Ia Gienbreiter,

Wiederumwaren, Br-
chen, „Horn“, Eichen-
Kleider, Rappeln,
Wiederumwaren u. Br-
ter, Eichenkleider, Eichen-
Seiten veräußert. Näh-
unter 756 an die Ge-
schäftsstelle d. Zei. erb

Deutsche u. polnische

Bücher und Noten
antiquarisch und neu,
kauft u. verkauft günstig.
Antiquariat
B. Gzastki,
Plac Swietotrzystki 4.

Dampfjägewerk

eingatrig, in guter Holz-
lage, ohne Konstruktions-
Gienbahn am Orte, so-
fort billig veräußert.
Offerten unter 753 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Großes

Lager an
Trau-
ringen,
Uhren
u. Gold-
waren

Zu Weihnachten

außerordn. ermäßigte
Preise!
Eigene Uhr- u. Gold-
Werkstatt.
M. Gensche,
Poznan ul. Brontica 91

Kaufsuche

erhaltenes
Hausgrundstück
zu verkaufen, gut in
zu kaufen gesucht. Klare,
ausf. Angebote u. 753
an die Geschäftsstelle d.
Zeitung erbeten.

Schafwolle

Einkauf und Umtausch
„Wein“
Z. Olzsański
Poznan, Sew. Marcini 56
1. Etage.

Nachwehen des Silberkrachs an den Rohstoffmärkten

Bessere Exportchancen des kanadischen Weizens

Die vorübergehende Einstellung der Silbernotierung an den Börsen in London und New York wirbelte in der gesamten Geschäftswelt der Erde ungeheuren Staub auf. Er fiel nicht allein auf das Silber selbst, sondern bedeckte in mehr oder minder hohem Masse sämtliche Märkte der Welthandelsartikel. Bei der Einzigartigkeit dieses Vorganges kann es nicht wunder nehmen, wenn die internationale Spekulation sich grösste Reserve auferlegte, da ja auch heute noch das Silber als Zahlungsmittel weiter Konsumentenschichten dient. Es hätte aber dieses Anlasses gar nicht bedurft, die Rohstoffmärkte gerade jetzt wieder versanden zu lassen; denn das Heranrücken des Jahresalters und zahlreicher Bilanzen der Rohstoffe sowie der verarbeitenden Industrien würden an sich schon lähmend gewirkt haben. Endlich muss auf den Blindgänger hingewiesen werden, den Grossbritannien gegen Italien in der Frage der Oel-sanktionen geschossen hat, und der von vielen Seiten als Auftakt zur Begrabung der Sanktionen überhaupt, mindestens aber zu ihrer milderen Handhabung angesehen wird. Ueberlegungen dieser Art mögen vielleicht auch dabei mitgesprochen haben, dass von industrieller Seite Warenkäufe nur sehr zögernd vorgenommen wurden, zumal ihre Anschaffungen im Früherjahr offenbar recht reichlich waren.

Von der allgemeinen Abschwächung, die die Weltmarktartikel in den letzten Tagen erkennen lassen, macht eigentlich nur das Getreide eine Ausnahme. Hier war es eine Nachricht aus Argentinien, die den Anstoss zu der Preisbefestigung gab. Ihr zufolge beabsichtigt die Getreide- und Elevatoren-Kommission, den argentinischen Getreidehandel auf eine neue Basis zu stellen. Zu diesem Zwecke wurde das gesamte, im Innern des Landes befindliche Weizenmaterial zu Preisen aufgekauft, die über den Börsennotierungen in Buenos Aires liegen. Mit der Erhöhung der argentinischen Weizenpreise bessern sich selbstverständlich die Exportchancen Kanadas, das nunmehr ohne Ueberlastung in die Lage versetzt wird, seine Getreideverkaufspolitik liberaler zu handhaben. Hierzu ist es um so eher in der Lage, als der Weizenantrag Argentinien nur noch auf 4 Mill. t lautet, d. i. die kleinste Ernte seit 20 Jahren. Nach den neuesten Schätzungen kommt für den Export nur ein Quantum von 2.6 Mill. t (1934 ca. 5 Mill. t) in Betracht. Die Witterung bringt es mit sich, dass unter den Kolonialwaren die Umsätze in Hülsenfrüchten wieder stärker aufleben. Nicht nur

in Nord- und Mitteleuropa war das Geschäft hierin recht rege, auch in Spanien, den Balkanländern, ja sogar in Uebersee sollen grosse Posten davon gehandelt worden sein. Das Hauptinteresse gehört den Erbsen und den Bohnen, während die Kauflust für Linsen etwas nachgelassen hat. Die Nachfrage nach Kaffee ist recht ungleichmässig, teilweise sogar enttäuschend. Aus Brasilien wird nunmehr bekannt, dass das Nationale Kaffee-Departement im Januar seine Stützungs-massnahmen in Form von Aufkäufen fortsetzen will. Die europäischen Vorräte betragen am 1. Dezember 2.25 Mill. Sack gegen 2.74 Mill. Sack am gleichen Termin des Vorjahres. — Kakao konnte sich leicht befestigen, da noch kurz vor dem Fest Nachzügler auf der Bildfläche erschienen. — Auf den Teemärkten ging es sehr still zu. — Das Gleiche gilt vom Zucker und vom Reis. — Bei den Ölen und Fetten lässt die Butter eine deutliche Erholung erkennen. Auch Leinsaat und Leinöl zogen etwas an, wohl im Zusammenhang mit der bevorstehenden Erhöhung des britischen Einfuhrzoll; hingegen bröckelten die Notierungen für Sojabohnen und Kokosöl ab.

Unter den Spinnstoffen vertiefte die Baumwolle einer Abschwächung, die um so mehr überraschen muss, als der jüngste amerikanische Börsenbericht die Baumwollenernte um 400.000 Ballen niedriger schätzte. Wenn hierauf jegliche Reaktion ausgeblieben ist, so ist dafür einmal die vorangegangene starke Preis-erhöhung, zum anderen aber die rasche Zunahme des Angebotes verantwortlich. — Um die Woll- und Wolle ist es etwas ruhiger geworden, da die verarbeitenden Industrien weniger Neigung bekunden, die hohen Forderungen für das Rohmaterial zu bewilligen. Erwähnt zu werden verdient noch, dass infolge des gut funktionierenden Verrechnungsabkommens die Woll-

bezüge Deutschlands aus Argentinien fast die gleiche Höhe wie diejenigen aus Südafrika erreicht haben. — Rohwolle setzte bei lebhafter Umsatzfähigkeit eine weitere Befestigung durch. — Der Flachs hat auf den Auslandsmärkten etwas von seiner Beliebtheit eingebüsst, weil es der Industrie sehr schwer fällt oder ganz unmöglich ist, das Fertigwarenerzeugnis dem Rohstoffe anzupassen, soweit dabei die Preise in Betracht kommen. — Hanf gab etwas in den Notierungen nach. — Seitens der italienischen Exporteure wurden unlängst die ersten grösseren Posten der 1934er und früherer Ernten, deren Verkauf ins Ausland auf Grund der im Oktober erlassenen Regierungsverordnung bis zum Ablauf d. J. durchgeführt sein muss, nach den Vereinigten Staaten abgesetzt. — Das Quotenzeugnis, das vom Internationalen Drosselungsausschuss zugunsten der eingeborenen Pflanzenerzeugnisse gemacht wurde, findet neuerdings eine geteilte Beurteilung, weil man die Befürchtung hegt, dass dadurch möglicherweise die preisliche Erholung des Gummis hinausgeschoben werden könnte.

In der Natur der Sache liegt es, wenn der Silberkrach dem gesamten Metallmarkt einen Stempel aufdrückt. Kein einziges Metall konnte sich diesem Vorgange entziehen. Die Abschlüsse beim Kupfer waren ziemlich geringfügig, und man ist bezüglich der weiteren Entwicklung nicht ungünstig gestimmt. Jedoch gewinnt es den Anschein, als ob die noch kurz vor Jahreschluss erwartete Erhöhung der Preise ad acta gelegt werden kann. — Das Hauptereignis am Zinnmarkt bildet die Quoten-erhöhung auf 90 Prozent. Hierdurch soll, wie sich jetzt herausstellt, erreicht werden, dass die Produzenten mit einem festen Kontingent ohne Seitensprünge dem neuen Restriktions-abkommen beitreten. — Der spekulative Einschlag des Bleigeschäftes kam in Liquidationen von dieser Seite zum Ausdruck. — Einiger-massen gehalten hat sich das Zink, wobei offenbar die beträchtliche Abnahme der ameri-kanischen Bestände ein Wort mitgesprochen hat.

Gemüseernteschätzungen in Danzig

Fast im ganzen Freistaat wird der Ausfall der Gemüseernte 1935 bezüglich der Menge wie auch der Güte als nicht befriedigend bezeichnet. Besonders bei den späteren Kohlarten ist die Qualität unbefriedigend ausgefallen, während man bei Karotten, Sellerie und Porree eher zufriedengestellt ist.

Ernteerträge 1935 in dz vom ha: Weisskohl 493, Später Rotkohl 314, Grünkohl 200, Rosenkohl 190, Karotten 416, Sellerie 235, Porree 184.

Zum europäischen Schnittholzexportabkommen

Zu den vor kurzem in Berlin zwischen den beteiligten Staaten abgeschlossenen Abkommen über den Export von Schnittholz wird ergänzend noch folgendes mitgeteilt: Von den Holz exportierenden Staaten sind folgende Länder vom Abkommen nicht erfasst: Lettland, Estland, Litauen, Norwegen, die U. S. A. und Kanada, ihr Schnittholzexport soll jedoch bei der Berechnung mit in Betracht gezogen worden sein. Für die übrigen Staaten beträgt die Gesamtmenge des Schnittholzexports für 1936 im Höchstfalle 3.85 Millionen Standard. Davon erhalten Schweden 820.000, Finnland 1 Million, die Sowjetunion 950.000, Polen 313.000, die Tschechoslowakei 96.000, Oesterreich 275.000, Jugoslawien 168.000 und Rumänien, das noch nicht ratifiziert hat — 223.000 Standard.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 19. Dezember.	
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	63.00 G
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4 1/2% Dollarbriefe der Pos. Landsh. ungestempelte Dollarpfandbriefe in Gold	39.00 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	37.50 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	52.25 G
4 1/2% Zloty-Pfandbriefe	—
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	39.25 G
Bank Polski	96.60 G
Bank Cukrownictwa	—
Piechcin. Fabryka Wap. i Cem. (30 Zl.)	—

Tendenz: behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, 18. Dezember.

Rentenmarkt: Der Umsatz der Staatspapiere war verhältnismässig gross, die Kurse waren im allgemeinen belebt. Die Gruppe der Privatpapiere war wenig belebt, die Kurse wiesen grössere Abweichungen auf.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 40.25—40.30, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 53.15—53.10, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 79.75, 7proz. Stabilis.-Anleihe 1927 64.38—64.63, 6proz. L. Z. der staatl. Bank Polny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschafts-bank II. bis VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der

Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 89, 4 1/2proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 46.25—46, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 58.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54—54.38.

Aktien: Die Aktienbörse war wenig belebt. Gegenstand der offiziellen Abschlüsse waren 3 Gattungen von Dividendenabschlüssen.

Bank Polski 96—96.25, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 33.25, Lipop 7.50.

Devisen: Auf der Geldbörse herrschte veränderliche Stimmung bei schwächeren Schat-tierungen.

Amtliche Devisenkurse

	18.12.	18.12.	17.12.	17.12.
Geld	Brief	Geld	Brief	
Amsterdam	358.13	359.57	358.13	359.57
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.07	89.43	89.12	89.48
Kopenhagen	—	—	—	—
London	26.00	26.14	26.05	26.19
New York (Scheck)	5.27 1/2	5.30 1/4	5.28 1/2	5.30 3/4
Paris	34.94	35.08	34.91	35.08
Prag	21.93	22.01	21.93	22.01
Italien	—	—	—	—
Oslo	—	—	—	—
Stockholm	134.07	134.73	134.42	135.08
Danzig	—	—	—	—
Zürich	171.61	172.32	171.58	172.26
Montreal	—	—	—	—

Tendenz: veränderlich.

Keine Frachterhöhung für Schiffs-ladungen aus den polnischen Häfen

Wie die Polnische Schifffahrtsgesellschaft „Zegluga Polska“ mitteilt, hat sie trotz der Erhöhung der Versicherungssätze die Frachtsätze für direkte Verladungen aus den Häfen Danzig und Gdingen nach Aegypten, Palästina, Syrien, Türkei und Griechenland nicht erhöht. Ebenso würden die vor Ausbruch des abessinischen Konflikts gewährten Frachtnachlässe nicht aufgehoben. Auch die „Svenska Orient Linien“ haben keine Frachterhöhung für Ver-schiffungen aus Danzig und Gdingen nach den genannten Häfen vorgenommen.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.30 1/4—5.30, Golddollar 9—8.99, Goldruble 4.76 1/2—4.81, Silberruble 1:80, Tschernowonez 3.20—3.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.50, Kopenhagen 116.40, Montreal 5.24, Oslo 131. 1 Gramm Feingold = 5.9244 Zl.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 19. Dezember. Tendenz: Uneinheitlich. Zu Beginn der Börse hielten sich Schwankungen nach beiden Seiten die Waage. Farben eröffneten 3/4 Prozent höher mit 147, Reichsbank zogen um 1/4, Harpener um 1 Prozent an. Andererseits ermässigten sich Stahlverein um 1/4 und Siemens um 1/2 Prozent. Am Rentenmarkt ging Altbesitz auf 110 1/4 (110 1/2) zurück.

Zuverlässige Blanco-Tagesgeldsätze waren noch nicht zu haben.

Märkte

Getreide. Posen, 19. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Hafer 30 t 14.00.

Richtpreise:

Roggen, diesjähriger, gesund, trocken	11.75—12.00
Weizen	16.25—16.50
Braugerste	14.25—15.25
Mahlerste 700—725 g/l	13.75—14.25
670—680 g/l	13.5—13.50
Hafer	13.75—14.25
Roggen-Auszugsmehl (55%)	17.25—18.00
Weizenmehl (65%)	24.50—25.00
Roggenkleie	9.25—9.75
Weizenkleie (mittel)	9.25—10.00
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75
Gerstenkleie	9.75—11.00
Wintererbsen	41.00—42.00
Wintererbsen	40.00—41.00
Leinsamen	36.00—38.00
Senf	36.00—38.00
Viktoriaerbsen	25.00—30.00
Folgererbsen	23.00—24.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Gelblupinen	11.00—11.50
Rotklee, roh	90.00—100.00
Rotklee (95—97%)	120.00—130.00
Weissklee	75.00—95.00
Schwedenklee	160.00—175.00
Speisekartoffeln	0.20
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	2.20—2.45
Weizenstroh, lose	2.70—2.95
Weizenstroh, gepresst	2.40—2.65
Roggenstroh, lose	2.90—3.15
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	3.25—3.50
Haferstroh, gepresst	2.20—2.45
Gerstenstroh, lose	2.70—2.95
Gerstenstroh, gepresst	5.75—6.25
Heu, lose	6.25—6.75
Heu, gepresst	6.50—7.00
Netzeheu, lose	7.50—8.00
Netzeheu, gepresst	16.50—16.75
Leinkuchen	13.50—13.75
Rapskuchen	19.00—19.50
Sonnenblumenkuchen	21.00—22.00
Sojaschrot	64.00—66.00
Blauer Mohr	—

Tendenz: ruhig.

Gesamtumsatz: 3245.5 t, davon Roggen 610, Weizen 433, Gerste 412, Hafer 95 t.

Getreide. Posen, 18. Dezember. Amtliche Notierungen des Getreide- und Waren-börse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 80 Tonnen zu 12.05—12.10, Weizen 30 Tonnen zu 16.50, Braugerste 15 Tonnen zu 15.60, Einheitsgerste 15 Tonnen zu 14, Sammelgerste 15 t zu 13.20 Zloty. Richtpreise: Roggen 12—12.25, Standardweizen 16.50—16.75, Einheitsgerste 13.75 bis 14, Sammelgerste 13—13.50, Braugerste 14.75 bis 15.50, Hafer 13.75—14.25, Roggenkleie 9 bis 9.50, Weizenkleie grob 9.75—10.25, Weizenkleie mittel 9.50—10, Weizenkleie fein 10 bis 10.50, Gerstenkleie 9.75—10.75, Wintererbsen 41 bis 43, Wintererbsen 40—42, Senf 34—37, Leinsamen 37—39, Peluschken 22—24, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 19 bis 21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 10.50 bis 11, Serradella 17 bis 19, Rotklee roh 85 bis 95, gereinigter Rotklee 90 bis 120, schwedischer Rotklee 160 bis 180, Wicken 20—22, Weissklee 70—90, Kartoffelflocken 16 bis 16.50, Speisekartoffeln —, Netzekartoffeln 4—4.50, Fabrikkartoffeln für 1 kg-% 18 Groschen, Trockenschmelz 8 bis 8.50, blauer Mohr 58 bis 62, Leinkuchen 16.50—17, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 19.50—20.50, Kokoskuchen 14.50 bis 15.50, Sojaschrot 21—22. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2021 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 1105, Weizen 197, Braugerste 30, Einheitsgerste 84, Sammelgerste 250, Hafer 45, Weizenkleie 19, Gerstenkleie 15, Fabrikkartoffeln 85.

Verantwortlich für Politik: Dr. Eugen Petrucci; für Wirtschaft: Eugen Petrucci; für Polaris, Provinz und Sport: Alexander Zuzich; für Geographie und Unterhaltung: Alfred Rothe; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Kellern: Hans Scharz; Druck und Verlag: Concordia, Sp. A., Danzonia 1 wladimir, Sammler in Posen, Kleie Mark Blühstige 25.

Vor der Auflösung weiterer 30 Kartelle

Der erste Abschnitt der Preissenkungsaktion der polnischen Regierung soll Ende der Dezemberwoche mit der Auflösung von weiteren 30 Kartellen von Industrie und Grosshandel, die sich als wirtschaftsschädlich erwiesen haben, abgeschlossen werden. Die Liste der noch aufzulösenden Kartelle ist vom Ministerium für Industrie und Handel bereits aufgestellt worden, doch verlaufen aus ihr noch keine Einzelheiten. Der zweite Abschnitt der Preissenkungsaktion soll zu Neujahr mit der in Aussicht gestellten gründlichen Revision des Güterfrachttarifs der Polnischen Staatsbahnen eröffnet werden.

Die Gesamtzahl der beim polnischen Kartellregister eingetragenen Kartelle stellte sich beim Antritt der jetzigen Regierung Kosciakowski-Kwiatkowski Mitte Oktober 1935 auf 266, von denen 76 internationale Kartellabreden waren. Von den Inlandskartellen sind in der 1. Dezemberhälfte bereits 44, hauptsächlich solche des Grosshandels, aufgelöst worden. Nach der angekündigten Auflösung weiterer 30 Kartelle wird die Zahl der polnischen Inlandskartelle somit um insgesamt 74 auf 106 zurückgegangen sein. Die grössten Kartelle allerdings werden voraussichtlich fortbestehen; sie haben folgenden Anteil an der gesamten industriellen Erzeugung: das Kohlenkartell 9.8 Prozent, das Baumwollgarnkartell 6.8 Prozent, das Eisenhüttenkartell 3.9 Prozent, das Zuckerkartell 2.5 Prozent, das Kamagarnkartell 2.4 Prozent, das Papierkartell 1.6 Prozent, das Lutekartell 1.1 Prozent. Insgesamt waren Mitte Oktober 1935 etwa 35 Prozent der industriellen Erzeugung Polens kartelliert.

Schwierigkeiten bei der Durchführung der Kohlenfrachtermässigung

Die Durchführung der von der Regierung angekündigten Herabsetzung der Kohlenfrachtsätze stösst, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, insofern auf Schwierigkeiten, als die Eisenbahnverwaltung die Ermässigung erst dann einführen will, wenn die Kohlengruben den Preis für die von der Eisenbahn bezogene Kohle ebenfalls herabsetzt. Die Eisenbahnverwaltung steht auf dem Standpunkt, dass die Frachtermässigungen etwa 100 Mill. Zl im Jahr betragen werden und die Eisenbahn einen Ausgleich in dem Preis der von ihr bezogenen Kohle — jährlich etwa 3 Mill. t — finden müsse.

Großer Weihnachtsverkauf in der ältesten und größten Radiofirma!

EMKA

Bei Einkauf über 20.— zł gratis als Weihnachtsandenken die Revelationserfindung — Postkartenradio. Zu jedem dritten verkauften Lampenradioapparat gebe ich als Weihnachtsgeschenk einen Phot. apparat, bezw. Geige, bezw. Grammophonplatten zu. Der 50-te verkaufte Apparat erhält einen guten Schrankgrammophon als Zugabe. Der speziellen Aufmerksamkeit meiner werten Kunden empfehle ich die ermässigten Preise für sämtliche Radioapparate, insbesondere:

AMBASADOR zł 420.—, UNIPHON UNIVERSAL zł 320.—, SPEZIAL 248.— zł. Auf obige Preise gewähre ich während dieser Zeit 10% Rabatt gegen Barzahlung. Sämtliche führende Radio-Welt-Marken, wie „Kosmos“, „Tytan“, „P.Z.T.“ und „Philips“ in grosser Auswahl vorhanden.

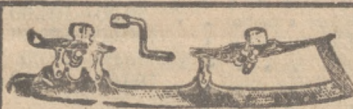
EMKA, Inh. M. Włodarczak, Radio-Photohaus, Poznań, ul. Wrocławska 30 — Telefon 3683.

Als Anzahlung auf P. Z. T. Apparate nehme ich Obligationen der Pożyczka Narodowa entgegen. Ratenzahlung gegen Garantieschein „KREDYT“. Die bekannten Qualitätsnaden-Batterien „EMKA“ stets frisch auf Lager.

**Hilda Dreher
Karl Eitner**
Verlobte
Gutro, poczta Sobótka.

Alle Feinschmecker sind begeistert von dem herrlichen Geschmack und wunderbaren Aroma der aussergewöhnlichen Sorten
Kaffee- und Tee-Spezialmischungen
der Firma **St. Milachowski**, bestes und größtes Kaffee- und Tee-Spezial-Verhandhaus, Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 40 Telefon 1604.

Zur Weihnachtszeit empfiehlt
Feinbäckerei T. Toepper
Inh.: Alfred Toepper,
Poznań,
ul. Mokra 1 — ul. Wielka 18.
Tel. 28-21.
La Pfefferkuchen
auf garantiert reinem Bienenhonig
zu billigen Preisen
sowie sämtliche Backwaren.

 **Schlittschuhe
Rodelschlitten**
Alpaka-Bestecke. — Praktische Weihnachtsgeschenke.
empfiehlt zu billigen Preisen
Jan Deierling,
Poznań, Szkolna 8. Tel. 35-18, 35-43.

Ein eleganter **Mantel,**
Pelz, Schlafrock, Sweater
oder
Ski-Kostüm???
nur im neueröffneten Geschäft
A. Dzikowski
Poznań, Stary Rynek 49.
Leszno Rynek 6.

Heute neu Die Woche

Großbildbericht China.
Neuer Roman: Streit um den Knaben Jo.

Filmwelt

die interessante Fachzeitschrift

Der Silberspiegel

Die Zeitschrift der eleganten Dame

J. B. Illustrierter Beobachter

Sonderbildbericht: Die Dienstgrade der S. A.

Die Braune Post

Reichhaltige Sonntagszeitung

Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich.
Auslieferung

KOSMOS - Buchhandlung
Poznań
Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

NYKA & POSŁUSZNY

Weingrosshandlung

Gegr. 1868 Poznań, Wrocławska 33/34 Tel. 1194

Liefern sauber, prompt und preiswert.
Offerten umgehend.

Lichtspieltheater Słońce

Heute Donnerstag, PREMIERE des Filmmeisterwerks
unter der Regie von Leontine Sagan

Mädchen in Uniform

ein erschütterndes Bild nach dem berühmten Werk
von Kristine Winsloe.

In den Hauptrollen:

Dorothea Wieck Herta Thiele
Ein Film den jede Frau sehen sollte!

Tagesgespräch ist das

Attraktions - Programm

Moulin - Rouge

Jeden Tag „5-Uhr-Tee“. — Kaffee oder Tee 75 gr.

Probier- u. Frühstücksstube

„Dymek“

Poznań, Fr. Marcin 63

Bekannte gute Küche.

Flaschenverkauf hiesiger Fabriken und Spezialverkauf
der bekannten holländischen Firma „Hulst Kamp“.

Kinder- u. Puppen- Wagen

werden repariert, auf-
gefrischt, Lebertuche in
allen Farben sowie
Gummi u. Ersatzteile
liefert
Razer, Szewiła 11.

F. Peschke, Poznań

św. Marcin 21.

— empfiehlt zum Fest: —
Deutsche Schlittschuhe
Rodelschlitten
Laubsägekasten
Werkzeugkasten
Solinger Stahlwaren
Berndorfer Alpaccabestecke
Aluminium-Töpfe pp.
moderne Kaffeemühlen
moderne Tortenplatten
und alle anderen Artikel für
Küche u. Haushalt in nur 1. Wahl.

Inserieren bringt Gewinn!

Freude

bereiten

zum Weihnachtsfest

**Thorner Honigkuchen
Marzipan — Konfekt**

**Baumbehang
Geschenkartikel**

das allerbeste in Qualität von

BRACIA MIETHE • Poznań

Tel. 3101

ul. Pierackiego 8

Tel. 3101.

Pelze

aller Art, sowie das
Neueste in Seal-, Fohlen-
Persianer-Mänteln,
Füchse und Besätze
empfiehlt jetzt zu
billigen Preisen
Józef Dawid, Poznań,
Spezialgeschäft
ul. Nowa 11.


**Werke
Broschüren
Dissertationen**

werden bei uns in jeder
Sprache sofort und billigst
hergestellt.
Buchdrucker

Concordia Sp. Hkc.
Poznań
Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Schirme

Damenhandtaschen
Aktentaschen
Reisekoffer
sämtliche
Ledergalanterie
empfiehlt billig

Baumgart
Poznań
Wrocławska 31.

Weihnachts- Ausnahme-Preise der Drogerja Monopol

Poznań, Szkolna 6

Weihnachtslichte Kerz. v. 0.35 an
Modern. Puderdosen v. 0.80 an
Blumenseife in Geschenkpackung v. 1.10 an
Rasiergarnituren v. 2.40 an.

Lichtspieltheater „Słońce“

Am Sonnabend, 21. und Sonntag, 22. Dezem-
ber, um 3 Uhr nachm. besondere
Vorstellungen der Wiener Komödie

Das Mädchen aus Budapest

mit Martha Eggerth — Rolf Wanka
Leo Slezak — Hans Moser — Ida Wüst

Musik von Franz Lehar!

Die schönsten Melodien!

Bedeutend ermässigte Preise!
Alle Parterreplätze 50 Groschen.
Alle Balkonplätze 75 Groschen.

Im Vorverkauf ab Freitag bei **Kalamajski**,
plac Wolności 6, von 12—18.30 Uhr.

Damen-Maßarbeit

führt aus

Z. Wojtkiewicz, Poznań
ul. Św. Mikołajskiego 6.

Kleine Anzeigen

Offene Stellen

Wirtschaftsassistent
gesucht. Verlangt wird
mindestens 5jährige
Praxis, höhere Schul-
bildung, polnisch perf.
in Wort und Schrift,
strenges Pflichtgefühl,
verbunden mit Ver-
antwortungsbewußtheit.
Nur bestempfl. Be-
werber wollen sich schrift-
lich melden an
Dom. Białofski,
p. Rojewo.

Stellengesuche

Euche
Aufnahme
bei deutscher Familie bis
zur Auswanderung nach
Deutschland. Bin in
allen Hausarbeiten be-
wandert, auch Nähen.
Offerten unter 751 an
die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.

Sohn achtbarer Eltern
16jährig, sucht Stelle
als

Fließerlehrling
Jüdl. Zuschriften bitte zu-
richten u. 757 an die Ge-
schäftsstelle d. Ztg.

Euche von sofort
Stellung
auch Bedienungsstelle. Off.
unter 709 an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

Sehr schönes, gut mö-
bliertes
Fronzimmer
abzugeben.
Plac Działowy 7, B. 6.

Verschiedenes

Billiger

Weihnachtsverkauf!

Kollektive Auswahl in
sämtlichen Schuhwaren.

**Gummi, Schnee-,
Hautschuhe**

empfiehlt

Fr. Rogoziński

Poznań, Stary Rynek 64

Nische Firma.

Londyńska!

Masztalarka

empfiehlt ihren Gästen

gemütliche Abende.

Konzer.

Geöffnet bis früh.

Bekannte

Wahrsagerin Adarelli sagt

die Zukunft aus Ziffern

und Karten.

Poznań,

ul. Podgórna Nr. 13.

Bohuna 10. Front.

Von **A bis Z**
ALLES

billig, praktisch, neu

Alben, Agenden

Briefpapiere

mit Druck oder Prägnat

Cellophanpapiere,

Drehleistifte

Einwickelpapiere

Füllhalter

Geschäftsdrucksachen

Heftmaschinen

Jahrweiser

Kalender

Lederwaren

Marmor-Schreibzeug

Notizbücher

Ordnungsmappen

Privatdrucksachen

Reisszeuge

Schulartikel

Tagebücher

Unterhaltungsspiele

Visitenkarten

Weihnachtspostkarten

X-erlei hier nicht auf-
geführte Geschenk-

Artikel

Zeichengeräte u.s.w.

Papierdruck

Alejo Marcinkowski 6